

Marino Galli

Verschwörungserzählungen und Antisemitismus

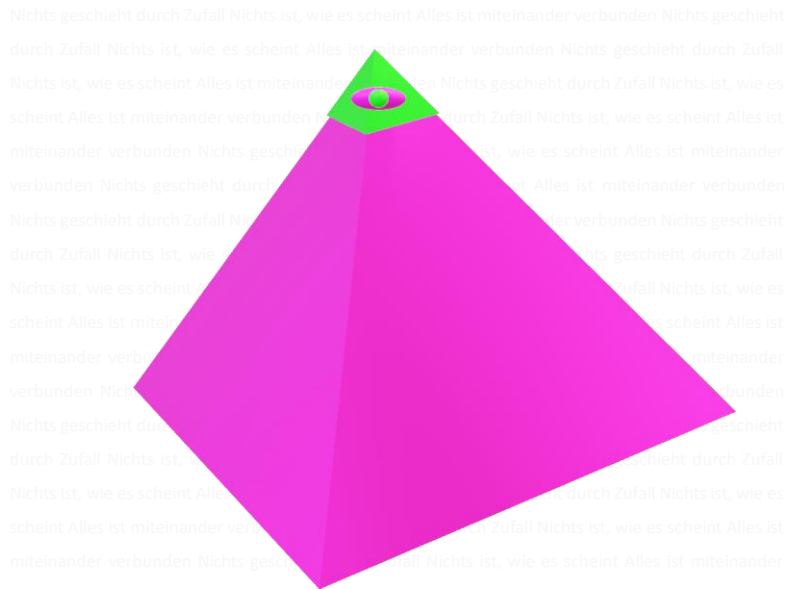


Abbildung 1: Titelbild (eigene Darstellung)

Auswirkungen auf soziale Kohäsion und Implikationen für die Soziokulturelle Animation

Bachelor-Arbeit der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Soziokulturelle Animation

Bachelor-Arbeit

Ausbildungsgang Soziokulturelle Animation

Kurs BB 2020 - 2025

Name/n Marino Galli

**Haupttitel BA Verschwörungserzählungen und
Antisemitismus**

**Untertitel BA Auswirkungen auf soziale Kohäsion und Implikationen für
die Soziokulturelle Animation**

Diese Arbeit wurde am **11.08.2025** an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit eingereicht. Für die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit wird durch die Hochschule Luzern keine Haftung übernommen.

Studierende räumen der Hochschule Luzern Verwendungs- und Verwertungsrechte an ihren im Rahmen des Studiums verfassten Arbeiten ein. Das Verwendungs- und Verwertungsrecht der Studierenden an ihren Arbeiten bleibt gewahrt (Art. 34 der Studienordnung).

Studentische Arbeiten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit werden unter einer Creative Commons Lizenz im Repositorium veröffentlicht und sind frei zugänglich.

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive
der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern



Urheberrechtlicher Hinweis:

Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz (CC BY-NC-ND 3.0 CH) Lizenzvertrag lizenziert.

Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch>

Sie dürfen:



Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten.

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.

Keine weiteren Einschränkungen — Sie dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder technische Verfahren einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de>

Vorwort der Studiengangleitung Bachelor

Die Bachelor-Arbeit ist Bestandteil und Abschluss der beruflichen Ausbildung an der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit. Mit dieser Arbeit zeigen die Studierenden, dass sie fähig sind, einer berufsrelevanten Fragestellung systematisch nachzugehen, Antworten zu dieser Fragestellung zu erarbeiten und die eigenen Einsichten klar darzulegen. Das während der Ausbildung erworbene Wissen setzen sie so in Konsequenzen und Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis um.

Die Bachelor-Arbeit wird in Einzel- oder Gruppenarbeit parallel zum Unterricht im Zeitraum von mehreren Monaten geschrieben. Gruppendynamische Aspekte, Eigenverantwortung, Auseinandersetzung mit formalen und konkret-subjektiven Ansprüchen und Standpunkten sowie die Behauptung in stark belasteten Situationen gehören also zum Kontext der Arbeit.

Von einer gefestigten Berufsidentität aus sind die neuen Fachleute fähig, soziale Probleme und Entwicklungspotenziale als ihren Gegenstand zu beurteilen und zu bewerten. Denken und Handeln in Sozialer Arbeit ist vernetztes, ganzheitliches Denken und präzises, konkretes Handeln. Es liegt daher nahe, dass die Diplomand_innen ihre Themen von verschiedenen Seiten beleuchten und betrachten, den eigenen Standpunkt klären und Stellung beziehen sowie auf der Handlungsebene Lösungsvorschläge oder Postulate formulieren.

Ihre Bachelor-Arbeit ist somit ein wichtiger Fachbeitrag an die breite thematische Entwicklung der professionellen Sozialen Arbeit im Spannungsfeld von Praxis und Wissenschaft. In diesem Sinne wünschen wir, dass die zukünftigen Fachleute der Sozialen Arbeit mit ihrem Beitrag auf fachliches Echo stossen und ihre Anregungen und Impulse von den Fachkreisen aufgenommen werden.

Luzern, im August 2025

Hochschule Luzern, Soziale Arbeit
Studiengangleitung Bachelor Soziale Arbeit

Abstract

Marino Galli untersucht in seiner Bachelorarbeit «Verschwörungserzählungen und Antisemitismus – Auswirkungen auf soziale Kohäsion und Implikationen für die Soziokulturelle Animation» den Einfluss antisemitischer Verschwörungserzählungen auf soziale Kohäsion und mögliche Handlungsansätze für die Soziokulturelle Animation (SKA). Ausgehend von der Fragestellung, welche Massnahmen der SKA auf Mikro- und Mesosozialebene die soziale Kohäsion stärken und somit potenziell negativen Einflüssen antisemitischer Verschwörungserzählungen entgegenwirken können, kombiniert diese Literaturarbeit eine theoretische Fundierung mit praxisorientierten Ansätzen. Methodisch dient der Kohäsionsradar der Bertelsmann Stiftung mit seinen neun Teildimensionen als Analyserahmen. Fachlich wird aufgezeigt, dass antisemitische Verschwörungserzählungen zwar innerhalb homogener, ideologisch geprägter Gruppen Zugehörigkeit und Solidarität stärken, zugleich aber Offenheit, Vertrauen, Diversität und Regelakzeptanz in heterogenen Kontexten schwächen können. Betroffene, insbesondere jüdische Menschen, erfahren Ausgrenzung, Einschränkung ihrer Teilhabe und erhöhte Sicherheitsbedenken. Die Arbeit leitet daraus präventive und interventionelle Strategien und Ansätze für die SKA ab, darunter partizipative Projekte, Bildungs- und Medienkompetenzförderung, diskriminierungsfreie Räume sowie klare Wertekommunikation. Ziel ist es, Fachpersonen zu befähigen, antisemitischen Verschwörungserzählungen wirksam zu begegnen, Spannungsfelder professionell zu moderieren und soziale Kohäsion nachhaltig zu stärken.

Danksagung

Ein grosses Dankeschön geht an alle Menschen, die mich beim Verfassen dieser Arbeit und auch im restlichen Studium begleitet haben.

Danke Anita Glatt, für das Mentoring, die fachliche Unterstützung und viele wertvolle Inputs.

Danke an alle weiteren Dozierenden, welche mich im Studium unterstützt und begleitet haben, auch wenn es nicht immer einfach war.

Danke an meine Mitstudierenden, für die spannende Zeit und den wertvollen Austausch.

Danke Bettina, Jan und Tim. Ohne euer Gegenlesen und euer konstruktives Feedback hätte ich einige schlaflose Nächte mehr gehabt.

Danke liebe WG, Danke liebe Familie, Danke meine lieben Freund:innen. Danke für das gemeinsame ins Coworking Gehen. Danke für das Früsspäckli. Danke für den emotionalen Support. Danke fürs an mich glauben und da sein.

Danke.

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	I
Danksagung.....	II
Inhaltsverzeichnis.....	III
1 Einleitung	- 1 -
1.1 Berufsrelevanz	- 2 -
1.2 Fragestellung, Aufbau und Zielsetzung	- 3 -
2 Theoretische Fundierung.....	- 5 -
2.1 Grundlagen der Soziokulturellen Animation	- 5 -
2.2 Konzepte der sozialen Kohäsion.....	- 7 -
2.2.1 Definition und Dimensionen	- 7 -
2.2.2 Fokus Mikro- und Mesoebene	- 10 -
2.3 Antisemitische Verschwörungserzählungen	- 11 -
2.3.1 Begriffliche Abgrenzung und charakteristische Merkmale.....	- 11 -
2.3.2 Wirkmechanismen und Einflüsse auf gesellschaftliche Strukturen	- 19 -
3 Wechselwirkungen zwischen antisemitischen Verschwörungserzählungen und sozialer Kohäsion- 26	
-	
3.1 Wechselwirkungen auf Teildimensionen sozialer Kohäsion.....	- 26 -
3.1.1 Soziale Beziehungen.....	- 26 -
3.1.2 Verbundenheit	- 31 -
3.1.3 Gemeinwohlorientierung.....	- 33 -
3.2 Diskussion der Einflüsse auf Mikroebene	- 36 -
3.2.1 Soziale Beziehungen auf Mikroebene.....	- 36 -
3.2.2 Verbundenheit auf Mikroebene	- 37 -

3.2.3	Gemeinwohlorientierung auf Mikroebene	- 38 -
3.3	Diskussion der Einflüsse auf Mesoebene	- 40 -
3.3.1	Soziale Beziehungen auf Mesoebene	- 40 -
3.3.2	Verbundenheit auf Mesoebene	- 41 -
3.3.3	Gemeinwohlorientierung auf Mesoebene	- 42 -
3.4	Wirkung antisemitischer Verschwörungserzählungen auf Kohäsion	- 43 -
4	Massnahmen der Soziokulturellen Animation zur Kohäsionsförderung	- 44 -
4.1	Präventions- und Interventionsansätze.....	- 44 -
4.1.1	Grundsätze im Umgang mit antisemitischen Verschwörungserzählungen	- 44 -
4.1.2	Soziokulturelle Ansätze auf Mikroebene	- 49 -
4.1.3	Soziokulturelle Ansätze auf Mesoebene	- 51 -
4.2	Best-Practice-Beispiele	- 52 -
5	Ableitung praxisrelevanter Implikationen	- 55 -
5.1	Konkrete Handlungsempfehlungen für die SKA auf der Mikro- und Mesoebene	- 55 -
5.2	Diskussion von Herausforderungen und Perspektiven für zukünftige Interventionen	- 58 -
6	Fazit und Ausblick	- 60 -
7	Abbildungsverzeichnis	- 61 -
8	Quellenverzeichnis.....	- 62 -
9	Anhang.....	- 67 -
	Anhang 1: Verwendung von KI-gestützten Tools	- 67 -

1 Einleitung

Triggerwarnung Antisemitismus: *In der folgenden Arbeit wird Antisemitismus im Kontext von Verschwörungserzählungen betrachtet. Somit enthält die Arbeit auch antisemitischen Inhalt, welcher jedoch stets in einen Kontext gestellt und als diskriminierende Ideologie kritisiert wird.*

«Covid-19 wurde bewusst verbreitet, um Menschen zwangsweise zu impfen», «George Bush hat 9/11 orchestriert», «Die Welt wird von Echsenmenschen regiert», «Hitler lebt, und zwar hinter dem Mond», «Die Erde ist flach», «Die Mondlandung ist fake», «Vögel gibt es nicht, nur spionierende Drohnen», «Die Elite trinkt Kinderblut, um sich jung zu halten», «Juden kontrollieren die Welt».

Es existieren unzählige Verschwörungserzählungen und Verschwörungsmythen. Auf Youtube sind zahlreiche Videos zu finden, doch auch bereits vor dem Internet existierten sie. Auf den ersten Blick scheinen viele davon harmlos, teilweise lächerlich. Die Bezeichnung «Verschwörungstheoretiker» wird auch meist herablassend oder beleidigend gemeint und ist stigmatisiert. Trotzdem haben Verschwörungserzählungen einen realen Einfluss auf die Welt. Einerseits werden immer wieder Verschwörungsnarrative in der Politik aufgegriffen. Donald Trump legitimiert seine politischen Handlungen durch eine angebliche Bekämpfung des «Deep States» (Osnos, 2018), während sich die AFD immer wieder an antisemitischen Chiffren bedient und rechtsextreme Verschwörungserzählungen verbreitet (Lamberty & Holnburger, 2023). Andererseits haben Verschwörungserzählungen im Extremfall drastische Folgen. Sowohl beim Attentat auf eine Moschee 2019 in Christchurch, Neuseeland (Beutel, 2019), wie auch dem Attentat im deutschen Halle im gleichen Jahr, das auf eine Synagoge abzielte (Nocun et al., 2020, S. 137), aber auch in Hanau, Pittsburgh und El Paso nutzten rechtsextreme Terroristen Verschwörungserzählungen zum Rechtfertigen ihrer Taten (ebd. S. 239).

Diese Arbeit soll erarbeiten, inwiefern sich antisemitische Verschwörungserzählungen auf die Gesellschaft auswirken; im Spezifischen auf die soziale Kohäsion und davon abgeleitet auch auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Soziokulturelle Animation (SKA) setzt sich mitunter diesen Zusammenhalt zum Ziel (Institut für Soziokulturelle Entwicklung et al., 2017, S. 2). Das bedeutet, falls durch antisemitische Verschwörungserzählungen die soziale Kohäsion geschwächt werden kann, ist die SKA zum Handeln verpflichtet. Nachdem mögliche Auswirkungen von antisemitischen Verschwörungserzählungen erarbeitet wurden, werden potenzielle Handlungsansätze für die SKA gesucht und formuliert.

1.1 Berufsrelevanz

Die gesellschaftliche Funktion der SKA beinhaltet das Schaffen von Begegnungen zwischen Menschen und Gruppen unterschiedlicher Lebensrealitäten sowie auch die Stärkung von gegenseitigem Vertrauen und gesellschaftlichem Zusammenhalt (Institut für Soziokulturelle Entwicklung et al., 2017, S. 2). Dafür braucht es einen Blick auf soziale Kohäsion. Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist ein offener Begriff, der verschiedenen Interpretationen und Definitionen ausgesetzt ist und dessen Umfang unklar bleibt. Ein- und ausschliessende Kohäsionen sind jedoch besser beobachtbar und deren Summe bildet den gesellschaftlichen Zusammenhalt in seiner Gesamtheit (Husi, 2022, S. 60). Verschwörungserzählungen wurden, besonders im Verlauf der Covid-19-Pandemie, wiederholt als «Gefahr für die Gesellschaft» (Bundesministerium für Inneres, 2021) oder als «Gefahr für Demokratie und Zusammenhalt» (Below et al., 2025) beschrieben. Das würde bedeuten, dass sie für die SKA von höchster Relevanz wären. Der Fokus auf Antisemitismus und antisemitische Verschwörungserzählungen wurde aufgrund einer scheinbaren Nähe der zwei Begriffe gesetzt. Während nicht jede Verschwörungserzählung antisemitisch ist, beispielsweise mit dem Feindbild von Illuminat:innen, ist zeitgenössischer Antisemitismus immer konspirationistisch aufgeladen. Jüd:innen werden im Antisemitismus, im Gegensatz zu Rassismus, immer Verschlagenheit und Täuschung vorgeworfen, also Verschwörung unterstellt (Butter, 2020). Diese Unterstellungen widersprechen wiederum den Grundwerten Sozialer Arbeit (AvenirSocial, 2010, S. 9), wovon die SKA Teil ist. Somit scheinen auf den ersten Blick antisemitische Verschwörungserzählungen und ihr Einfluss auf die soziale Kohäsion für die SKA zentral zu sein. Es benötigt aber eine genauere Betrachtung, da verschiedene Wechselwirkungen und komplexe Konstrukte zusammenspielen.

1.2 Fragestellung, Aufbau und Zielsetzung

Diese Arbeit untersucht die Frage, wie sich antisemitische Verschwörungserzählungen auf die soziale Kohäsion auswirken und welche praxisrelevanten Handlungsmöglichkeiten der SKA zur Förderung der sozialen Kohäsion zur Verfügung stehen. Dabei werden sowohl die theoretischen Grundlagen des Phänomens als auch dessen konkrete Auswirkungen auf zwischenmenschliche Beziehungen und gesellschaftliche Strukturen analysiert. Die Arbeit verbindet somit eine theoretische Auseinandersetzung mit antisemitischen Verschwörungserzählungen mit einer praxisorientierten Reflexion der Handlungsmöglichkeiten bezüglich der SKA zur Förderung der sozialen Kohäsion.

Die Struktur der Arbeit orientiert sich an einem mehrschrittigen Aufbau. In Kapitel zwei erfolgt zunächst die theoretische Fundierung. Dabei wird, anschliessend an die Grundlagen der SKA, das Konzept der sozialen Kohäsion dargelegt und hinsichtlich seiner Relevanz für die Mikro- und Mesoebene analysiert. Weiter werden zentrale Begriffe, Merkmale und Wirkweisen antisemitischer Verschwörungserzählungen aufgearbeitet. Dieser Teil soll die Forschungsteilfrage «Welche Rolle spielt Antisemitismus im Kontext von Verschwörungserzählungen» beantworten.

Darauf aufbauend wird im dritten Kapitel untersucht, wie diese Ideologien das soziale Zusammenleben beeinflussen und welche Spannungsfelder daraus für die Praxis der SKA entstehen können. Hierbei steht die zweite Teilfrage «Wie wirken antisemitische Verschwörungserzählungen aus theoretischer Perspektive auf die soziale Kohäsion auf Mikro- und Mesosozialebene?» im Vordergrund.

Kapitel vier widmet sich den Handlungsmöglichkeiten der SKA. Dabei werden konkrete Präventions- und Interventionsansätze auf der Mikro- und Mesoebene dargestellt. Ergänzt wird dies durch Beispiele aus der Praxis, welche aufzeigen, wie kohäsionsfördernde Prozesse initiiert und begleitet werden können.

Im fünften Kapitel werden die theoretischen Erkenntnisse und Praxisansätze miteinander verknüpft. Ziel ist es, die Hauptforschungsfrage «Welche Massnahmen der SKA können auf Mikro- und Mesosozialebene dazu beitragen, die soziale Kohäsion zu stärken und somit potenziell negativen Einflüssen antisemitischer Verschwörungstheorien entgegenzuwirken?» beantworten zu können. Zudem werden daraus konkrete Handlungsempfehlungen für Fachpersonen der SKA abgeleitet, wie auch zentrale Herausforderungen sowie Entwicklungsperspektiven im Umgang mit antisemitischen Verschwörungserzählungen benannt.

Das übergeordnete Ziel dieser Arbeit ist es, Fachpersonen der SKA für die Gefahren antisemitischer Verschwörungserzählungen zu sensibilisieren und ihnen zugleich eine fundierte Orientierung für den professionellen Alltag zu bieten. Indem sowohl die gesellschaftlichen Dynamiken wie auch berufliche Interventionsmöglichkeiten beleuchtet werden, soll ein Beitrag zu einer reflektierten und handlungsfähigen Praxis geleistet werden, welche sich aktiv für den Erhalt und die Stärkung sozialer Kohäsion einsetzt.

2 Theoretische Fundierung

Im folgenden Kapitel wird an die neun Dimensionen herangeführt, die soziale Kohäsion umfassend beschreiben. Weiter wird der Begriff Verschwörungserzählung definiert und klar vom Begriff "Verschwörungstheorie" abgegrenzt und in Kontext zum Antisemitismus gesetzt, was von verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wird. Dies dient als Grundlage, um im nächsten Kapitel 3 die Verbindung zwischen sozialer Kohäsion und antisemitischen Verschwörungserzählungen herzustellen.

2.1 Grundlagen der Soziokulturellen Animation

Die Charta der soziokulturellen Animation (Institut für Soziokulturelle Entwicklung et al., 2017) definiert die SKA als Berufsfeld der Sozialen Arbeit, welches sich an den Grundwerten der Verfassung, den allgemeinen Menschenrechten und an einer demokratisch organisierten Gesellschaft orientiert. Das Berufsfeld verpflichtet sich dem Berufskodex der Sozialen Arbeit von AvenirSocial (2010), arbeitet parteipolitisch und religiös neutral und ist offen, allen Menschen und Gruppen gegenüber (Institut für Soziokulturelle Entwicklung et al., 2017, S. 2). Weiter definiert die Charta die Vision der SKA mit dem Ziel einer Gesellschaft, welche als Gemeinschaft erfahren wird, der sich alle zugehörig fühlen. Hierbei sollen die Teilhabe und Mitgestaltung aller eine Selbstverständlichkeit sein. Es wird eine demokratische Aushandlung eines gerechten Zusammenlebens angestrebt, um so die Chancengleichheit anzustreben, wie auch einem Miteinander und Füreinander.

Die Gesellschaftliche Funktion der SKA ist die Schaffung von Begegnungen zwischen Menschen und Gruppen mit verschiedenen Lebensrealitäten, wie auch deren Förderung der aktiven Beteiligung und der Selbstständigkeit. Somit soll, durch gemeinsames Engagement für soziales und kulturelles Zusammenleben, der gesellschaftliche Zusammenhalt und das gegenseitige Vertrauen gestärkt werden. Als Arbeitsweise beschreibt die Charta ein ressourcenorientiertes, partizipatives Vorgehen. Entwicklungen des sozialen Wandels werden beobachtet, Ideen der Bevölkerung werden aufgegriffen, Projekte angestoßen und begleitet, Netzwerke geknüpft, Mittel erschlossen und Konflikte konstruktiv vermittelt. Alles beruht dabei auf Offenheit und Freiwilligkeit.

Die Handlungsfelder reichen dabei von Dorf-, Stadt- und Quartierarbeit über Wohnsiedlungen, Kirch- und Altersgemeinden bis hin zu Kultur- und Integrationsinitiativen, offener Kinder- und Jugendarbeit, Prävention, generationenübergreifenden Projekten und kommunaler Entwicklung. Neue Arbeitsfelder kommen stetig hinzu. Zur Professionalität hält die Charta fest, das Professionelle die Grundlagen des

sozialen Zusammenhalts kennen und über Kompetenzen in den Bereichen Selbstaktivierung von Betroffenen, Kommunikation, Konflikt- und Organisationsmanagement, partizipative Projektmethodik, Interdisziplinarität und Arbeiten mit Gruppen verfügen. Mit trans- und interkulturellen Kompetenzen wird das Repertoire ergänzt und weiter verfügen Professionelle der SKA über einen tertiären Abschluss. Als Auftraggebende werden Gemeinden, Gemeindeverbünde, Kirchen, Vereine, Genossenschaften, Einzel- und von Kulturinitiativen, Regionalentwickler:innen, Stiftungen und anderen Akteurinnen und Akteure genannt (Institut für Soziokulturelle Entwicklung et al., 2017, S. 2).

2.2 Konzepte der sozialen Kohäsion

Die Theorie von sozialer Kohäsion ist ein wesentlicher Bestandteil der SKA. Eines der wichtigsten Grundlagentexte soziokultureller Animation trägt den Untertitel «professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion» (Wandeler, 2013). Während sich Sozialarbeit und Sozialpädagogik primär mit problematischen Lebenslagen und Lebenszielen von Individuen auseinandersetzen, legt die SKA den Fokus auf ein nachhaltiges Zusammenbringen von Menschen (Husi in Wandeler, 2013, S. 131). Dieses Zusammenbringen legt das Ziel gesellschaftlichen Zusammenhaltes nahe, welcher eng mit sozialer Kohäsion verbunden und trotzdem zu differenzieren ist. Folgend wird auf die Definition und die Dimensionen sozialer Kohäsion eingegangen. Gesellschaftlicher Zusammenhalt wird in diesem Kontext synonym zu sozialer Kohäsion verwendet.

2.2.1 Definition und Dimensionen

Gregor Husi (2022) beschreibt gesellschaftlichen Zusammenhalt in seiner Gänze als die Summe der unzähligen einzelnen ein- und ausschliessenden Kohäsionen. Dabei geht er von einem Zusammenspiel differenzierter Struktur und Praxis aus. Die Praxis besteht dabei aus dem Tun, dem Lassen, dem Wahrnehmen, dem Denken und dem Fühlen von Menschen. Diese Praxis ist eingebettet in hierarchischer, institutioneller und kultureller Struktur und wird direkt von dieser, einschränkend wie ermöglichend, beeinflusst. Struktur beeinflusst also das Handeln der Individuen. Gleichzeitig resultiert die Struktur aber auch aus der Praxis und wird ständig neu gebildet (ebd. S. 60). Beim Begriff des gesellschaftlichen Zusammenhaltes bleibt offen, ob von einer regionalen, nationalen oder globalen Gesellschaft ausgegangen wird. Die Soziale Arbeit befasst sich jedoch nur selten mit gesellschaftlichem Zusammenhalt in dessen Gänze. Vielmehr befasst sie sich mit mikro- und mesosozialer Kohäsion, während die makrosoziale auf nationaler Ebene Teil der Sozialpolitik ist (ebd.). Weiter kann soziale Kohäsion als ein Resultat aus Verbindung und Verbundenheit betrachtet werden. Verbindung beschreibt dabei das Unterhalten von Beziehungen. Diese können sowohl offen wie geschlossen (also im Teilen mit anderen oder nur bidirektional zwischen zwei Menschen), wie auch direkt oder indirekt sein (also im direkten Kontakt oder via andere Menschen als Vermittelnde). Verbundenheit beschreibt hingegen Gefühle und Gedanken, die ein Individuum gegenüber einem anderen empfindet. Das Sich-verbunden-Fühlen und das Sich-verbunden-Denken motivieren Personen Begegnungen zu wiederholen und somit Verbindungen zu stärken, während positiv erfahrene Verbindungen wiederum Gefühle und Gedanken von Verbundenheit stärken (ebd. S. 64).

Es gibt weitere Aspekte des Begriffes der sozialen Kohäsion, da er komplex und vielschichtig ist. Um ihn im Kontext dieser Arbeit zu konkretisieren und für die praxisnahe Beantwortung der Forschungsfrage nutzbar zu machen, wird er im Folgenden in sinnvolle Unterkategorien unterteilt. Die Bertelsmann Stiftung liefert dazu einen geeigneten Ansatz. Die Stiftung veröffentlichte 2012 den sogenannten Kohäsionsradar, um gesellschaftlichen Zusammenhalt messbar zu machen (Schiefer et al., 2012). Die Stiftung stellt fest, dass es keine universale Definition sozialer Kohäsion gibt, jedoch Überschneidungen der bereits vorhandenen Definitionen. Ein gemeinsamer Kern besteht darin, soziale Kohäsion als Eigenschaft von Gruppen oder Gesellschaften zu begreifen, nicht von Individuen, und sie als mehrdimensionales Konstrukt zu betrachten, welches sich mithilfe von Indikatoren auf Mikro-, Meso- und Makroebene erfassen lässt. Die Literaturrecherche der Stiftung fasst die sechs am häufigsten genannten Kernelemente zusammen (ebd.). Diese sind:

Erstens *soziale Beziehungen* - beziehungsweise Netzwerke - zweitens *Kooperations-, Solidaritäts- und Gemeinwohlorientierung*, drittens *geteilte Werte*, viertens *Zugehörigkeits- und Identifikationsgefühle*, fünftens die *Verteilung von Ressourcen sowie Fragen von sozialer Gleichheit und Ungleichheit* und sechstens *subjektive wie objektive Lebensqualität*. Die Häufigkeit gemeinsamer Nennungen in der Literaturrecherche der Stiftung verdeutlicht dabei, dass sich einzelne Aspekte überlappen und damit den Kern dessen bilden, was in der Literatur unter gesellschaftlichem Zusammenhalt verstanden wird (Schiefer et al., 2012, S. 16–18).

Die Aspekte Gleichheit und Ungleichheit, wie auch Lebensqualität werden jedoch als Determinanten respektive Konsequenzen von gesellschaftlichem Zusammenhalt betrachtet und daher nicht als Bestandteil dessen aufgefasst. Ebenso werden Wertvorstellungen nicht als Bestandteil der Kohäsion genommen, da der Zusammenhang zwischen Werten und Zusammenhalt bisher empirisch nicht ausreichend geklärt ist (Schiefer et al., 2012, S. 22). So verbleiben drei eindeutige und konsensuelle Bestandteile des gesellschaftlichen Zusammenhaltes, *Soziale Beziehungen, Verbundenheit und Gemeinwohlorientierung*. Diese drei zentralen Kohäsionsaspekte lassen sich weiter in neun Teildimensionen gliedern.

Der Aspekt Sozialer Beziehungen umfasst folgende vier Dimensionen: Die erste ist *Soziale Vernetzung*. Sie beschreibt die Qualität und Quantität sozialer Beziehungen und sozialer Netzwerke. Die zweite Dimension, *Partizipation*, setzt sich mit politischer Partizipation, wie der Beteiligung an Wahlen, und soziokultureller Partizipation, wie bürger:innenschaftliches Engagement in Vereinen oder Freiwilligenarbeit, auseinander. Die dritte Dimension betrachtet *Vertrauen*, darunter fällt ein generelles Vertrauen in Mitmenschen und

politische Institutionen. Die vierte Dimension beleuchtet *Akzeptanz von Diversität*. Dies geschieht anhand von Intergruppen-Einstellungen (also Einstellungen von einer Gruppe gegenüber einer anderen) und Toleranz gegenüber Minoritäten. Neben den vier Dimensionen des Aspektes Soziale Beziehungen beinhaltet der Aspekt der Verbundenheit die fünfte Dimension, das *Zugehörigkeitsgefühl*, welches die Selbstwahrnehmung als fester Teil der Gruppe und das Wir-Gefühl enthält. Auch die sechste Dimension, die *Identifikation*, gehört in den Aspekt der Verbundenheit. Diese befasst sich mit der Identifikation mit Region, Bundesland, Nation und Europa, wie auch mit der Bewertung der Zugehörigkeit als wichtiger Teil der eigenen Person. Die letzten drei Dimensionen sind Teil der Gemeinwohlorientierung. Die siebte ist *gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein*. Dazu gehört das Eintreten für Belange der Gesellschaft, auch unter Zurücknahme eigener Ziele und Bedürfnisse. Die achte Dimension, *Solidarität*, beinhaltet Kooperation und solidarische Unterstützung von Mitbürger:innen. Die neunte und letzte Dimension ist *Anerkennung sozialer Ordnung und sozialer Regeln und Anomie*. Hier geht es um das Verhältnis der Achtung der gesellschaftlichen Institutionen und der Beachtung der Spielregeln des Zusammenlebens sowie der Regeln für die Veränderung sozialer Ordnung zu Missachtung und Normübertretung (Schiefer et al., 2012, S. 23).

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

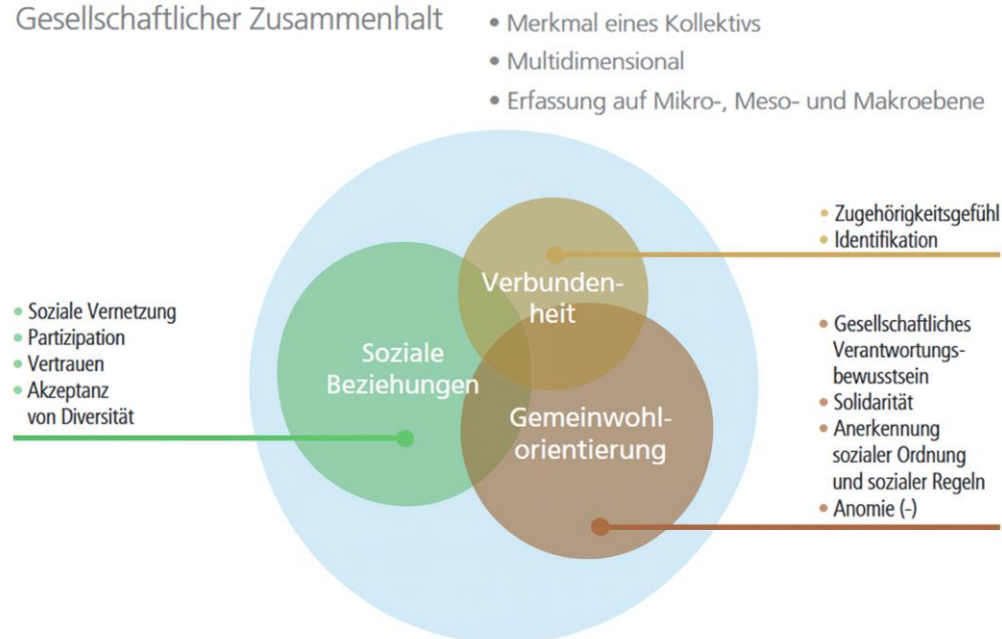


Abbildung 2: Zentrale Aspekte und Dimensionen gesellschaftlichen Zusammenhalts (Schiefer et al., 2012, S. 24)

Diese neun Teildimensionen der Bertelsmann Stiftung bieten einen geeigneten Ansatz, um den Einfluss von antisemitischen Verschwörungserzählungen auf die soziale Kohäsion zu untersuchen. Sie bilden den methodischen Rahmen, in dem die Analyse eingebettet ist und ermöglichen eine konkrete und praxisnahe Erkundung des Forschungsfeldes. Zudem können dadurch Massnahmen und Handlungsmöglichkeiten gegeben werden, durch welche die SKA bewusster mit Verschwörungserzählungen umgehen und die soziale Kohäsion stärken kann.

2.2.2 Fokus Mikro- und Mesoebene

In der Sozialwissenschaft werden gewöhnlich drei Analyseebenen unterschieden. Die Makroebene befasst sich mit gross angelegten Strukturen wie dem gesamten Politischen System eines Landes. Die Mesoebene untersucht dessen Teilbereiche, beispielsweise Institutionen wie Parteien, Parlamente oder Regierungen. Auf der Mikroebene stehen das konkrete Handeln einzelner Akteur:innen sowie die Beziehungen zwischen ihnen im Mittelpunkt (Bundeszentrale für politische Bildung, 2020). Die Mesoebene kann dabei als Ebene der Analyse zwischen Individuen und grösseren Strukturen verstanden werden (Faist, 2019, S. 4).

Wie bereits erwähnt, befasst sich die Soziale Arbeit als Ganzes, und somit auch die SKA, mehrheitlich mit mikro- und mesosozialer Kohäsion (Husi, 2022, S. 60). Damit stellt sich die Frage nach dem Kohäsionsumfang. Mit Kohäsionsumfang ist gemeint, wie weit sozialer Zusammenhalt tatsächlich greift. Er zeigt sich im engen Umfeld, bei Paaren, Familien und Freundeskreisen, aber ebenso in Arbeitsgruppen, Cliquen, Sportteams, Schulklassen, oder auch in formellen Organisationen wie Vereinen, Schulen, Unternehmen und Parteien. Selbst lockere Netzwerke können unterschiedlich stark kohäsiv sein. Moderne Gesellschaften lassen sich daher nicht nur als Organisations-, sondern auch als Gruppengesellschaften verstehen. Damit rücken sozialpsychologische und gruppendynamische Aspekte in den Fokus. Ganze Lebensbereiche können intern wie auch in ihrer Wechselbeziehung unterschiedlich stark zusammenhalten. Insgesamt ergibt sich ein vielgliedriges, hochkomplexes und kaum vollständig überschaubares Mosaik sozialer Kohäsionen. Eine belastbare Theorie muss folglich die wechselseitige Verknüpfung von Kohäsion auf Mikro-, Meso- und Makroebene in den Blick nehmen (Husi, 2022, S. 61).

2.3 Antisemitische Verschwörungserzählungen

Umgangssprachlich wird oft von Verschwörungstheorien gesprochen und geschrieben. Es werden jedoch auch vermehrt die Begriffe Verschwörungserzählungen, Verschwörungsmythen oder Verschwörungsideologien benutzt. Das folgende Kapitel ist ein Versuch, die verschiedenen Begriffe zu differenzieren und zu definieren. Auch sollen antisemitische Charakteristiken solcher «Theorien» aufgezeigt werden. Zum Schluss werden die Wirkmechanismen und Einflüsse auf gesellschaftliche Strukturen analysiert, um so in nächsten Schritten mögliche Handlungsansätze zur Stärkung der Kohäsion auszuarbeiten.

2.3.1 Begriffliche Abgrenzung und charakteristische Merkmale

Nocun und Lamberty (2020) verzichten auf den gängigen Begriff «Verschwörungstheorie». Durch die Nutzung dieses Begriffes entsteht fälschlicherweise der Eindruck einer wissenschaftlich überprüfbaren Theorie. Eine echte Theorie lässt sich empirisch prüfen und wird bei Widerlegung verworfen. «Verschwörungstheorien» zeichnen sich jedoch gerade durch den Entzug der Nachprüfbarkeit aus. Verschwörungsideolog:innen beharren auf ihren Meinungen, egal wie viele Gegenbeweise aufgezeigt werden (Nocun et al., 2020, S. 20). Daher wird in dieser Arbeit auf die Nutzung des Begriffes «Verschwörungstheorie» verzichtet. Wenn der Begriff verwendet wird, wird er zur Klarstellung von Gänsefüßen begleitet. Die Frage, welche Begrifflichkeiten genutzt werden sollen, bleibt somit ungelöst, doch Nocun und Lamberty liefern eine Abgrenzung von drei Begriffen; Verschwörungsmythos, Verschwörungserzählung und Verschwörungsideologie/-mentalität.

Begriff	Definition	Beispiele
Verschwörungs- mythos	Übergeordneter Verschwörungs- mythos, abstraktes Narrativ	Jüdische Weltver- schwörung
Verschwörungs- erzählung	Konkrete Ver- schwörungser- zählung, die sich oft aus dem eher abstrakten Ver- schwörungsmy- thos speist	9/11 war eine Geheimdienstope- ration, Prinzessin Diana wurde vom Geheimdienst ermordet
Verschwörungs- ideologie/ -mentalität	Individuelle Tendenz, die Welt als Ort voller Verschwörungen wahrzunehmen	Generalisiertes Misstrauen gegen- über als mächtig wahrgenommenen Personen oder Gruppen

Abbildung 3: Tabelle Verschwörungsbegriffe (Nocun et al., 2020, S. 21)

Als Mythos wird eine Erzählung oder Überlieferung betrachtet, welche tief in einer Gesellschaft verankert ist und daran mitwirkt, wie deren Mitglieder die Welt interpretieren. Er appelliert in erster Linie an den Glauben seiner Adressierten, wobei überprüfbare Daten oder logische Begründungen in den Hintergrund treten. Ein (politischer) Mythos hat das Potenzial, kollektiv identitätsstiftend zu wirken, was eine Theorie nicht hat. Ereignisse werden weniger durch nachprüfbare Fakten vermittelt als durch Stereotype und emotionalisierende Darstellungen. Ein Verschwörungsmythos zielt vorrangig nicht auf einzelne Behauptungen ab, wie zum Beispiel Hitler lebe auf der Rückseite des Mondes, sondern auf das übergeordnete Narrativ, welches verschiedene Verschwörungserzählungen bündelt. Ein Beispiel hierzu ist der falsche Mythos einer jüdischen Weltverschwörung (Nocun et al., 2020, S. 21).

Eine Verschwörungserzählung ist eine konkrete Behauptung darüber, was in der Welt geschieht. Beispiele wären: Angela Merkel ist bloss eine Marionette der Rothschild Familie; Israel trage die Verantwortung der Fukushima Katastrophe; jüdische Onkolog:innen setzen Chemotherapien ein, um Nichtjüd:innen auszurotten. Trotz der Unterschiede der einzelnen Geschichten kreisen sie um denselben Verschwörungsmythos einer jüdischen Weltherrschaft. Deshalb wird der Begriff des Mythos als Oberbegriff verwendet, unter dem solche Verschwörungserzählungen zusammengefasst werden (Nocun et al., 2020, S. 21–22).

Die Begriffe Verschwörungsideologie und Verschwörungsmentalität beschreiben die persönliche Neigung, Verschwörungserzählungen zu glauben, unabhängig von der einzelnen Erzählung. Im Zentrum steht also nicht, ob jemand an eine bestimmte Verschwörungserzählung glaubt, sondern wie ausgeprägt seine oder ihre grundsätzliche Bereitschaft ist, hinter Ereignissen geheime Machenschaften zu vermuten. Psychologinnen betrachten dieses Weltbild als stabile Persönlichkeitseigenschaft, mit welcher auf die Wirklichkeit geblickt wird. Zwar kann eine solche Eigenschaft sich im Laufe der Zeit, beispielsweise durch einschneidende Erlebnisse, verändern, doch sie gilt meist als relativ resistent gegenüber Wandel. Somit bleibt eine Tendenz, hinter Ereignissen geheime Machenschaften zu vermuten, trotz solcher Erlebnisse, vorhanden (Nocun et al., 2020, S. 22).

Michael Butter (2018) beschreibt «Verschwörungstheorien» als die Vorstellung, dass eine im Verborgenen agierende Gruppe, die Verschwörer:innen, aus eigennützigen oder böswilligen Motiven heraus versucht, eine Institution, ein Land oder sogar die ganze Welt zu beherrschen oder zu vernichten (Butter, 2018, S. 21). Butter bezieht sich einerseits auf Michael Barkun (2013), welcher konstitutiv drei Grundannahmen für «Verschwörungstheorien» nennt. Erstens: Nichts geschieht durch Zufall. Zweitens: Nichts ist, wie es scheint. Drittens: Alles ist miteinander verbunden. Der britische Historiker Geoffrey Cubitt (1989), der ebenfalls eine prägende Definition von «Verschwörungstheorien» entwickelt hat, teilt in wesentlichen Punkten dieselbe Sichtweise. Seiner Auffassung nach zeichnen sich «Verschwörungstheorien» insbesondere durch drei Merkmale aus. Einen starken Fokus auf Absicht, also Intentionalismus, das geheime Vorgehen der Verschwörenden und einen moralischen Dualismus zwischen Gut und Böse.

Die ersten zwei Elemente, Intentionalismus und Heimlichkeit, decken sich weitgehend mit den Komponenten, welche Barkun in seiner Analyse anführt. Verschwörende agieren im Geheimen und verfolgen einen Plan. Auch den Dualismus greift Barkun auf, indem er hervorhebt, dass Verschwörende grundsätzlich als böse dargestellt werden, deren Handlungen Unschuldigen Schaden zufügt (Butter, 2018, S. 22–23). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Nocun und Lamberty (2020) den Begriff

«Verschwörungstheorie» ablehnen, da er fälschlich Wissenschaftlichkeit suggeriert. Stattdessen unterscheiden sie zwischen Verschwörungserzählung (konkrete Behauptungen einzelner Ereignisse), Verschwörungsmythos (übergeordnetes Narrativ) und Verschwörungsideologie/ -mentalität (Grundsätzliche Neigung zum Glauben von Verschwörungen). Michael Butter (2018) beschreibt solche Vorstellungen als Glaube an eine im Geheimen agierende, Böswillige Gruppe. Er stützt sich auf Barkuns (2013) drei Merkmale. Nichts geschieht zufällig, nichts ist wie es scheint, und alles ist miteinander verbunden. Auch Geoffrey Cubitt (1989) betont Intentionalismus, Heimlichkeit und moralischen Dualismus als zentrale Elemente.

Eine spannende Frage, die bleibt, ist, wie sich Verschwörungserzählungen verbreiten. Das Internet scheint bei dieser Frage sehr schnell als eine plausible Antwort. Verschwörungserzählungen und -mythen existierten jedoch bereits lange vor dem Internet. Bis zu dessen Verbreitung verloren sie in der westlichen Welt an Legitimität und somit auch an Popularität und Einfluss (Butter, 2018, S. 179). Durch das Internet und eine damit erhöhte Sichtbarkeit haben sie wieder an Popularität gewonnen. Zuvor waren sie lange Zeit fast unsichtbar, in Subkulturen am Rande der Gesellschaft. Doch die Zunahme der Menschen, die an sie glauben, ist nicht so hoch wie vielleicht gedacht (ebd. S. 180). Essenzieller ist dabei die Bildung von Echokammern und Filterblasen. So kommunizieren fast nur noch Menschen mit ähnlichen Überzeugungen und Einstellungen miteinander, worauf je nach Teilöffentlichkeit (also eine Gruppe oder Echokammer, die an ähnliche Verschwörungserzählungen glauben) oder Gegenöffentlichkeit (also diejenigen Gruppen, die Verschwörungserzählungen komplett ablehnen) unterschiedliche Akzeptanz der «Verschwörungstheorien» existiert. In der Teilöffentlichkeit können «Verschwörungstheorien» wieder als vollkommen akzeptiertes Wissen gelten, während sie bei der Gegenöffentlichkeit weiterhin stigmatisiert sind (ebd. S. 181).

Der Begriff Antisemitismus gewann in den 1870er und 1880er Jahren an Popularität. Die anschliessend schnelle Verbreitung des Wortes verweist auf ein hohes Bedürfnis nach einer neuen Bezeichnung für die schnell wachsende jüd:innenfeindliche Bewegung der damaligen Zeit. Die frühen Vertrendenden des Antisemitismus wählten den Begriff bewusst, um sich vom damals gängigeren, religiös begründeten Judenhass, dem Antijudaismus, abzugrenzen und somit eine zunehmend biologisch – rassistische Konzeption von Jüd:innenfeindschaft zu etablieren (Ullrich et al., 2024, S. 15). Antijudaismus trägt seine Wurzeln vermehrt im Christentum, welches sich in seiner Entstehung gewissermassen vom Judentum abgrenzen musste. Das Christentum musste Gründe generieren, warum Menschen nicht mehr jüdisch sein sollten. Dieser Umstand wandelte sich in einen christlichen Antijudaismus, welcher weiterging, als blosse

Abgrenzung. Diese Haltung wurde auch aufgeladen mit religiösen Motiven wie dem Bild der jüdischen Christusmörder, welche zum Herstellen von Matzen, ein Gebäck, das Blut christlicher Kinder bräuchten (Bogerts et al., 2020, S. 70–71).

Doch bereits im Mittelalter gab es auch Vorwürfe, welche nicht unbedingt religiöse Motive in den Vordergrund stellten. Zahlreich wurden Vorwürfe dokumentiert, dass Jüd:innen Brunnen vergiftet hätten. So versuchte man damalige Seuchen zu erklären. Doch die Ablehnung stellte stets das «falsche» Bekenntnis und die «falsche» Religion in den Vordergrund. Bei der Verfolgung von Jüd:innen während den Kreuzzügen wurden sie oft vor die Wahl «Taufe oder Tod» gestellt. Wer also konvertierte, galt nicht länger als Jüd:in. Es wurden also nicht die Individuen verachtet, sondern der Glaube. Mit dem Wandel von Antijudaismus zum Antisemitismus verlegte sich der Fokus auf Jüd:innen als «minderwertige» Rasse (Bogerts et al., 2020, S. 70–71).

Doch der Glaube war zwar damals im Vordergrund, was aber nicht heisst, dass Antijudaismus nicht auch von rassistischen Motiven begleitet war. Bereits früh vor der Einführung des Begriffs «Antisemitismus» zeigte sich eine stetige Wende. Schon im spätmittelalterlichen Spanien und Portugal blieben massenhaft zwangsgetaufte «Conversos» unter Inquisitionskontrolle. Gesetze zur «Blutreinheit» machten jüdische Herkunft unveränderlich, Rückfallverdacht konnte mit dem Scheiterhaufen bestraft werden. Auch mit Martin Luthers Pamphlet *Von den Juden und ihren Lügen* verschob sich die Feindbildkonstruktion weiter von Religion auf angebliche «Wesenszüge». Luthers Text wurde auch von den Nationalsozialisten 1938 unverändert neu aufgelegt. Die neue Definition von Jüd:innen als «Rasse» im 19. Jahrhundert wurde in den Nürnberger Gesetzen, 1935, verankert, über die Zugehörigkeit über Grosseltern-Genealogie. Somit wurde jüdische Identität zum vermeintlich unveränderlichen Merkmal und zur Projektionsfläche überall dort, wo Ambivalenzen gesellschaftlich unerträglich erschienen (Ullrich et al., 2024, S. 21–22).

In den 1930er Jahren wird Antisemitismus im Nationalsozialismus zur staatstragenden Ideologie, welche im systematischen Vernichtungsprogramm der Nazis gipfelte. Über sechs Millionen europäische Jüd:innen wurden ermordet, zahllose weitere entrechtet, verfolgt oder in die Flucht getrieben. Selbst als die deutsche Niederlage bereits absehbar war, setzte das NS – Regime seine eliminatorische Judenfeindschaft mit unverminderter Brutalität fort (Bogerts et al., 2020, S. 73). In Deutschland verschwanden antisemitische Einstellungen jedoch nicht einfach nach dem Ende der NS-Herrschaft. Viele Menschen leugneten oder verdrängten ihre eigene Verantwortung. Erst ab den 1960er Jahren setzte eine breitere öffentliche Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit ein. Dennoch bestehen antisemitische Stereotype bis heute in unterschiedlichen Formen in der deutschen Gesellschaft.

Da im Nationalsozialismus die Vernichtung der Jüd:innen zentraler Bestandteil der Ideologie war und massiv propagandistisch verbreitet wurde, blieb antisemitisches Gedankengut auch nach dem Krieg in der Bevölkerung verankert. Das Frankfurter Institut für Sozialforschung führte 1950 eine der ersten breit angelegten empirischen Studien durch, um das geistig politische Klima der jungen Bundesrepublik zu untersuchen. 28% der Befragten verhielten sich nicht antisemitisch, 10% betont projüdisch, 25% bedingt antisemitisch und 37% extrem antisemitisch. Viele verweigerten zudem jegliche Äusserung, da das Thema, laut den Forschenden, zu affektbesetzt war. Aus den Schuldgefühlen entwickelte sich ein «sekundärer Antisemitismus», welcher Jüd:innen dafür hasste, immer wieder an die eigene Schuld zu erinnern. Deshalb war das Sprechen über Jüd:innen und Jüdisches schambehaftet und wurde tabuisiert (Lenhard, 2021).

Die Schweiz verfolgte ab 1938 eine antisemitische Flüchtlingspolitik, durch die Zustimmung zum «Judenstempel» in deutschen Pässen. 1942 verweigerte der Bundesrat jüdischen Flüchtlingen gezielt Asyl, was für viele der mehreren tausend Flüchtlingen den Tod bedeutete. Auch jüdische Kinder wurden diskriminiert, beispielsweise durch Verwehrung eines Erholungsaufenthaltes in der Schweiz während des 2. Weltkrieges. Zudem gab es 1938 die bundesrätliche Weigerung, ehemalige Schweizerinnen, welche jüdischen Glaubens und mit Ausländern verheiratet waren, an der Grenze aufzunehmen oder wieder einzubürgern. Der Bundesrat entschuldigte sich 1995 offiziell für diese Politik (Jacques Picard, 2009).

Aktuell werden verschiedene Arten von Antisemitismus unterschieden. Der bereits genannte sekundäre Antisemitismus bezeichnet den nach 1945 auftretenden Jüd:innenhass, der sich am Holocaust abarbeitet. Weil offene NS-Rhetorik diskreditiert wird, muss Feindseligkeit gegen Jüd:innen verschleiert und zugleich gerechtfertigt werden. Dies geschieht vor allem durch Täter-Opfer-Umkehr, mit der Behauptung, Jüd:innen instrumentalisierten Auschwitz, um Deutsche moralisch und materiell zu belangen. So wird Schuldabwehr mit dem Wunsch nach einem «Schlussstrich» verknüpft und in Andeutungen, Ersatzbegriffe oder scheinbare Israelkritik verpackt. Der Begriff erfasst daher postnazistische, häufig latente Formen des Antisemitismus, welche klassische Stereotype weiterführen, sich aber als Aufklärung, Antifaschismus oder Menschenrechtsdiskurs tarnen (Holz in Ullrich et al., 2024, S. 31–35).

Israelbezogener Antisemitismus liegt vor, wenn Israel abgewertet, delegitimiert oder attackiert wird. Wichtig ist dabei, dass die Haltung auf antisemitischen Vorurteilen, Projektionen oder Weltbildern beruht. Entscheidend sind also nicht die Schärfe der Kritik oder ihr Wahrheitsgehalt, sondern ob sie antisemitische Stereotype reproduziert (Haury in Ullrich et al., 2024, S. 42–43). Laut dem Antisemitismusbericht 2024 waren im Jahr 2024 16.7% der antisemitischen Vorfälle online auf israelbezogenen Antisemitismus zurückzuführen (Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG & Stiftung gegen Rassismus und

Antisemitismus GRA, 2025). Der Bericht zeigt grundsätzlich die Aktualität der Thematik auf. Seit dem Angriff der Hamas am siebten Oktober 2023 ist die Zahl der antisemitischen Vorfälle in der Schweiz deutlich höher als noch vor der Terrorattacke. Von den 1817 gemeldeten Vorfällen geschahen rund 85% online, wovon 42% auf «Verschwörungstheorien» beruhen. Unter den 221 Vorfällen befanden sich in der realen Welt 11 Tötlichkeiten, darunter auch die Messerattacke auf einen jüdischen Mann in Zürich, welcher den Angriff nur knapp überlebte. Der Bericht stellt fest, dass sich durch den vermehrten Antisemitismus das Sicherheitsgefühl vieler Jüd:innen erheblich verschlechtert hat und viele daraufhin ihre jüdische Identität nicht mehr preisgeben (ebd.).

Am neunten Oktober 2019 scheiterte ein Rechtsextremist in die Synagoge in Halle an der Saale einzudringen, um da an Yom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, einen Anschlag zu begehen. Daraufhin ermordete er zwei Menschen, ausserhalb der Synagoge und in einem Imbiss, bevor er, nach zwei weiteren Verletzten, gefasst wurde. In einem Bekennerschreiben vor der Tat unterstellt er «den Juden», muslimische Immigration nach Europa heimlich zu steuern, um die christliche Bevölkerung in Europa gegen eine muslimische auszutauschen. Hierbei handelt es sich um eine antisemitische Version des weit verbreiteten Verschwörungsmythos des «Grossen Austauschs». Der Anschlag zeigt, als tragischer Höhepunkt antisemitischer Gewalttaten, eine Zunahme von Hass gegenüber Jüd:innen in Deutschland, wobei fast immer eine verschwörungsideologische Motivation dahintersteckt (Butter, 2020).

Nun gilt es jedoch den Zusammenhang, wie auch Unterschiede zwischen Antisemitismus und Verschwörungserzählungen zu erarbeiten. Butter (2020) hält nicht alle Verschwörungserzählungen für antisemitisch. Jedoch scheint Antisemitismus in der Gegenwart stets konspirationistisch aufgeladen. So unterscheidet er auch Antisemitismus von Rassismus. Rassistische Vorurteile verbinden oft nichtweisse Menschen mit Tieren, während im Antisemitismus Jüd:innen Verschlagenheit und Täuschung unterstellt wird, also Verschwörung (Butter, 2020).

Ein Dokument, das wiederholt als angeblicher Beweis für eine jüdische Weltherrschaft genutzt wird, sind die «Protokolle der Weisen von Zion». Der Text beschreibt eine geheime jüdische Verbindung, welche das Ziel hat, die traditionellen gesellschaftlichen Strukturen zu zerstören, um die Weltherrschaft zu erreichen. Dies geschieht angeblich mithilfe von Demokratie, Liberalismus und Kapitalismus, im Notfall auch mit Sozialismus (Egenberger, 2015). Der Text tauchte erstmals 1903 im Zarenreich auf und beschreibt ein angebliches Protokoll einer Versammlung, in welchem jüdische «Führer» ihre Pläne des Weltjudentums besprechen. Dabei wollen sie scheinbar bestehende Nationalstaaten so weit destabilisieren, dass sich die Völker freiwillig einer jüdischen Diktatur untergeben. Dies durch bereits genannte Aspekte, wie auch

Finanzpolitik, einer jüdisch kontrollierten Presse und allenfalls Terror (ebd.). Beweise, dass es sich bei dem Werk um eine fiktive Geschichte handelt, gab es bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Diese werden jedoch von antisemitischen Verschwörungsideolog:innen als Lüge der jüdischen Medienmacht angesehen und bestätigen somit eben diese. Somit ist die Echtheit der «Protokolle» nur zweitrangiger Bedeutung (ebd.).

Das Dokument wurde von Adolf Hitler bereits in seinem Buch «mein Kampf» zitiert und half ihm, Antisemitismus zur Staatsangehörigkeit zu machen. Doch auch bis heute werden die Schriften von verschiedensten Seiten als Legitimation für Antisemitismus oder Antizionismus gebraucht (GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus, 2015).

Eine Antwort auf die Frage, welche Rolle Antisemitismus im Kontext von Verschwörungserzählungen spielt, ist vielschichtig. Antisemitismus ist kein Randmotiv, sondern der historische Kern vieler Verschwörungserzählungen. Zentral dabei ist der Mythos einer «jüdischen Weltverschwörung». Dieser bündelt zahlreiche einzelne Verschwörungserzählungen zu einem übergeordneten Narrativ (Nocun et al., 2020, S. 21). Dies lässt sich in einen starken Zusammenhang mit Barkuns (2013) drei konspirativen Grundannahmen bringen; Nichts geschieht durch Zufall. Nichts ist, wie es scheint. Alles ist miteinander verbunden (ebd.). Diese Annahmen werden schliesslich mit einem moralischen Dualismus verknüpft, welcher Jüd:innen als heimtückische Gegenspielende einer bedrohten Mehrheitsgesellschaft darstellt (Butter, 2018, S. 22).

Historisch ist dieses Narrativ tief verankert. Es reicht von der mittelalterlichen Brunnenvergiftungslegende über die Protokolle der Weisen von Zion bis hin zum sekundären Antisemitismus. Gerade der im Antisemitismus tief verankerte Stereotyp einer verborgenen Allmacht, im Vergleich zur Minderwertigkeit beim Rassismus (Butter, 2020), erfüllt die Rolle als universeller Sündenbock in jeglichen Krisen. Durch ein geschlossenes Erklärungsangebot und der damit möglichen Legitimierung von Gewalt mit «Notwehr» Charakter, können antisemitische Verschwörungsmymen stark radikalisierend, besonders auf Echokammern, wirken (Baier, 2021, S. 83). Gewalt wie 2019 in Halle oder 2024 in Zürich werden so von Täter:innen als «Schutz der Bevölkerung vor der bösen Elite» legitimiert.

Während also nicht alle Verschwörungserzählungen per se antisemitisch sind, ist jedoch Antisemitismus an sich konspiratorisch aufgeladen (Butter, 2020). Dabei ist zu beachten, dass zeitgenössische Verschwörungserzählungen sich fast ausschliesslich gegen «oben» richten, also gegen die Elite (Butter, 2018, S. 173). Sekundärer Antisemitismus wirkt der breiten Stigmatisierung von Antisemitismus durch das Nutzen von Codes und Andeutungen entgegen (Holz in Ullrich et al., 2024, S. 33). So besteht die Gefahr,

durch das Feind:innenbild einer heimtückischen Elite, auch unbewusst in antisemitische Verschwörungserzählungen zu rutschen.

Antisemitismus spielt so also eine vielseitige, aber auch grosse Rolle in Verschwörungserzählungen und es kann davon ausgegangen werden, dass jüdische Menschen bei antisemitischen Verschwörungserzählungen sowohl die Auswirkungen von Verschwörungserzählungen wie auch die Auswirkungen von Antisemitismus verspüren.

2.3.2 Wirkmechanismen und Einflüsse auf gesellschaftliche Strukturen

Doch wie wirken sich Verschwörungserzählungen und -mythen auf die Gesellschaft aus? Ob Verschwörungserzählungen politische Aktivität steigern oder senken, ist schwer zu sagen, da es Anzeichen in beide Richtungen gibt (Imhoff in Bogerts et al., 2020, S. 85). Wenn ein Mensch daran glaubt, dass der Klimawandel nur eine Propagandalüge ist, fehlt jegliche Motivation, den eigenen ökologischen Fussabdruck zu senken. Ähnlich ist es, wenn ein starkes Misstrauen in die eigene Regierung besteht. Wenn eine Person daran glaubt, die eigene Regierung ist beispielsweise in den Tod von Prinzessin Diana verstrickt, kann das die Absicht, sich politisch zu engagieren, stark reduzieren. Es liegen jedoch auch andere Befunde vor, welche darauf hindeuten, dass durch eine Verschwörungsmentalität politische Aktivität gesteigert werden kann. Eine grundsätzliche Verschwörungsmentalität kann mit der Bereitschaft, den Status quo zu ändern, in Verbindung gebracht werden. Auch ein Zusammenhang zwischen der Akzeptanz von Verschwörungserzählungen und der Unterstützung Demokratischer Prinzipien ist ersichtlich (ebd.).

Also grundsätzlich zu sagen, dass der Besitz einer Verschwörungsmentalität politische Aktivität steigert oder senkt, scheint nicht eindeutig belegbar. Politische Aktivität ist jedoch auch ein sehr umfassender Begriff von gewisser Komplexität. In der Schweiz wurde der Zusammenhang zwischen Verschwörungserzählungen und Extremismus untersucht. Dies anschliessend an die Coronapandemie, welche das Thema ins Zentrum der Gesellschaft rückte. 2018 wies jede:r dritte Erwachsene in der Schweiz eine Verschwörungsmentalität auf. Während dieser Anteil sich durch die Pandemie nicht steigerte, stieg möglicherweise die Radikalisierung von Personen mit Verschwörungsmentalität (Baier, 2021, S. 79).

Aus psychologischer Sicht stellte die Pandemie eine abstrakte, unsichtbare Bedrohung dar, welche für viele Menschen nur schwer fassbar war. Dies, während Verschwörungserzählungen die Welt strukturierten (Lamberty & Imhoff, 2021). In Krisenzeiten werden Erklärungen gesucht. Der Gedanke, dass etwas Schwerwiegendes, wie eine Pandemie, durch Zufall entstanden ist, befriedigt viele Menschen nicht. Das

bedeutet nämlich, dass die Ereignisse nicht kontrollierbar wären. Somit bringt eine Verschwörungsmentalität ein gewisses Sicherheitsgefühl in Zeiten von Kontrollverlust. In dieser Weise liefern Verschwörungserzählungen auch eine gewisse Funktionalität. Sie dienen dazu, gesellschaftlichen Ereignissen einen Sinn zu geben und vereinfachen komplexe Veränderungsprozesse. Gleichzeitig können sie kollektive Identität und Gemeinschaft stiften, da der Glaube an solche Erzählungen oftmals mit anderen geteilt wird (Baier, 2021, S. 79).

Meist haben Verschwörungserzählungen jedoch eine Struktur, welche Bezüge zu extremistischen Positionen aufweist. Sie greifen auf Dichotomien mit einem Freund:in-Feind:in-Denken zurück. Stets werden Personen oder Gruppen zu Urheber:innen von Ereignissen gemacht und zu Feind:innen erklärt. Somit werden Personen oder Gruppen abgewertet und Gewalt legitimiert. Da sich gewisse dieser konstruierten Feind:innenbilder mit solchen bestimmter Extremismen decken, kann so der Weg in den gewalttätigen Extremismus geebnet werden (Baier, 2021, S. 79–80). Als extremistisch gelten in der Regel Positionen, welche den demokratischen Verfassungsstaat und seine Grundwerte und -rechte ablehnen und anstreben, diesen zu überwinden. Dies auch unter Anwendung von Gewalt. Dabei hat jeder Extremismus eine spezifische Ideologie mit einer Vorstellung einer anzustrebenden Gesellschaft, wobei deutlich zwischen Freund:innen und Feind:innen unterschieden wird. Werden also für die Coronapandemie Ausländer:innen oder die jüdische Bevölkerung verantwortlich gemacht, deckt sich das mit Feind:innengruppen des Rechtsextremismus. Handelt es sich beim Feind:innenbild um global tätige Geschäftsleute, deckt es sich mit Linksextremismus. Somit kann von Menschen mit Verschwörungsmentalität erwartet werden, dass sie mit rechtem oder gegebenenfalls linkem Gedankengut sympathisieren (Baier, 2021, S. 80).

Die Beziehung von Verschwörungsmentalität und politischem Engagement hat jedoch noch weitere Facetten. Der Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und politischem Engagement sollte nicht linear, sondern kurvilinear betrachtet werden. Ein umgekehrt U-Förmiger Zusammenhang lässt sich experimentell nachweisen (Imhoff in Bogerts et al., 2020, S. 86). Eine Person, welche «den Mächtigen» gegenüber kein Misstrauen hat, mag sich entscheiden, politisch nicht aktiv zu werden, weil ja alles gut ist, wie es ist. Auf der anderen Seite steht eine Person, welche davon ausgeht, dass sowieso alles «hinter den Kulissen» entschieden wird und auch dass alle Politiker:innen nur «Marionetten» sind. Diese Person sieht keinen Grund, sich politisch zu engagieren, da sie sowieso keine Chance hat, etwas zu verändern.

Personen mit einem mittleren Grad an Verschwörungsmentalität sollten sich folglich am meisten für eine Veränderung des politischen Status Quo einsetzen (ebd.). Bei der Überprüfung dieser Hypothese hob sich noch ein weiterer Aspekt hervor, welcher sich mit den Gedanken zur Verbindung von Verschwörungsmentalität und Extremismus überschneidet. Dies, wenn die Art des politischen Engagements in zwei Arten unterteilt wird: Normative wie wählen, kandidieren, Petitionen oder angemeldete Demonstrationen und non-normative wie Attentate, Vandalismus, Drohen im Internet oder das Verbreiten von Falschmeldungen. Hier zeigt sich eine klare Tendenz, dass mit einer höheren Verschwörungsmentalität weniger normative und vermehrt non-normative, illegale und gewalttätige Aktionen ausgeführt oder befürwortet werden. Mit einer sehr hohen Verschwörungsmentalität scheint den Menschen das korrupte System keine andere Wahl zu geben und da sich Verschwörer:innen «nicht an die Regeln halten», müssen das die «Betroffenen» auch nicht. Diese Tendenz reflektiert sich auch im Fakt, dass ein Grossteil terroristischer Gruppierungen Verschwörungserzählungen und -mythen zur Rekrutierung nutzen (ebd.).

Ein konstituierendes Merkmal einer Demokratie ist, dass gängige Erklärungen zu bedeutsamen gesellschaftlichen Ereignissen hinterfragt werden können. Es ist essenziell für eine Demokratie, dass Autoritäten und Institutionen hinterfragt werden und auch die Existenz und Verbreitung von Verschwörungserzählungen und -mythen ist Teil der Gedankenfreiheit, welche zu einer Demokratie gehört. Das Ergreifen von Massnahmen, um gegen Verschwörungserzählungen vorzugehen scheint von hoher Relevanz, da demokratiegefährdende Elemente klar vorhanden scheinen, und ein Drittel der Einwohnenden der Schweiz eine zustimmende Haltung aufweisen. Trotzdem bleibt es ein Balanceakt, welcher die Freiheit nicht zu sehr einschränken darf (Baier, 2021, S. 83).

Butter (2018) differenziert das Ganze noch etwas weiter. Es gibt viele Menschen, welche an Verschwörungserzählungen glauben und sich in Gemeinschaften zusammenfinden, ohne jegliche Neigung zur Gewalt. Gleichzeitig gibt es auch zahlreiche gewalttätige Vereinigungen, für die Verschwörungserzählungen keine Rolle spielen (2018, S. 222). Grundsätzlich sollen Verschwörungserzählungen und -mythen ernst genommen werden, da sie problematische Konsequenzen haben können. Doch es gibt keine pauschale Antwort auf die Frage, ob Verschwörungserzählungen gefährlich sind (Butter, 2018, S. 223). Die Gefährlichkeit einer Verschwörungserzählung hängt unter anderem davon ab, wer als Feind:innenbild genommen wird.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass angebliche Komplote «von oben», welche sich gegen die Elite richten, weniger gefährlich sind als solche die Minderheiten in die Verantwortung nehmen. Staatsoberhäupter und Celebrities sind grundsätzlich besser vor Gewaltakten geschützt als Angehörige von Minderheiten, auch wenn es dabei Ausnahmen gibt. Dabei ist jedoch zu beachten, dass anstatt der «mächtigen Person» im Zentrum, auch Organe, wie eine Polizistin, oder Symbole, wie ein Gebäude, angegriffen werden können. Trotzdem wird es meist wesentlich problematischer, wenn sich Verschwörungserzählungen gegen Minderheiten und stigmatisierte Gruppen richten. Diese haben das Potenzial, durch Verstärkung von Vorurteilen und Diskriminierungen das Gewaltpotenzial zu erhöhen. Die Ablehnung oder Bekämpfung dieser Gruppen wird dann nicht damit argumentiert, dass sie anders sind, sondern weil sie scheinbar Teil eines hinterhältigen Plans sind. Dabei ist anzumerken, dass Rassismus und Antisemitismus auch Teil von Verschwörungserzählungen sein können, welche sich eigentlich gegen Eliten richten. Beispiele hierfür sind jüdische Menschen, welche stellvertretend für die Elite gesehen werden (Butter, 2018, S. 223–224). Abschliessend lässt sich sagen, dass der Fokus auf antisemitische Verschwörungserzählungen ein Fokus auf eine gefährlichere Art von Verschwörungserzählungen zu sein scheint.

Ob Populismus für eine Demokratie grundsätzlich gefährlich ist, ist schwer zu sagen, er birgt jedoch sicher Risiken. Vor allem Rechtspopulismus kann sich durch seine rechtsextremen Ideologeme (Bestandteile, auf denen Ideologien aufbauen) deutlich negativ auf eine Demokratie auswirken (Diehl, 2024). Eine enge Verbindung zwischen Populismus und Konspirationismus wird oft beobachtet und angetönt (Butter, 2018, S. 170). Eine Parallele zwischen Populismus und aktuellen Verschwörungserzählungen ist das Misstrauen gegenüber Eliten. Diese Parallele beschreibt Butter zwar als deutlichste, jedoch auch als eine, welche abhängig von historischem Kontext ist. Durch die aktuelle Konstellation von (neo)liberaler Demokratie, gegen welche Populist:innen wettern, und gleichzeitiger Stigmatisierung von «Verschwörungstheorien» sind diese Voraussetzungen jedoch aktuell meist erfüllt (ebd. S. 172-173). Weiter können Verschwörungserzählungen als ein «nicht notwendiges Element von Populismus» beschrieben werden. Während zeitgenössische Verschwörungserzählungen immer einen populistischen Kern haben, durch die Ausrichtung gegen eine Vorstellung von Eliten, basieren nicht alle populistischen Bewegungen auf Verschwörungserzählungen oder -mythen (ebd. S. 174).

Eine nächste zentrale Gemeinsamkeit besteht im radikalen Vereinfachen von politischen Feldern, durch extreme Reduktion der Anzahl der Akteur:innen. So wird die Komplexität der Realität umgangen und ignoriert (Butter, 2018, S. 175). Eine letzte Parallele besteht darin, die Gegenwart als negativ und die Zukunft als rosig zu sehen, wenn die Verschwörungen zerschlagen oder die Eliten gestürzt worden sind. Auch hier werden komplexe geopolitische Entwicklungen oder tief verwurzelte Wertewandel auf einen Komplott oder auf Nachlässigkeit der Eliten reduziert. Somit scheint sich das Rad der Zeit zurückdrehen zu lassen und negative oder als gefährlich empfundene Veränderungen lassen sich scheinbar rückgängig machen (ebd. S. 176 – 177).

Es scheint sich also offenbar eine Verbindung zwischen Verschwörungserzählungen und Populismus herstellen zu lassen. Die Frage bleibt, ob Populismus durch Verschwörungserzählungen gefährdend auf die Demokratie wirken kann. Populismus kann sich grundsätzlich positiv auf die Demokratie auswirken. Das geschieht, wenn die Volkssouveränität zentral ist und Bürger:innen zu mehr Partizipation und Kontrolle politischer Repräsentant:innen angeregt werden. Populismus verweist auf konkrete Defizite der Demokratie und macht so Schwachstellen sichtbar. Wenn das Volkssouveränitätsprinzip in der Praxis nicht umgesetzt wird, kann Populismus diese Defizite aufzeigen und korrigieren (Diehl, 2024). Die zu starke Vereinfachung von Sachverhalten, verzerrt von Dramatisierung und Emotionalisierung, kann jedoch gemeinsam mit der Ausblendung des Pluralismus die Gesellschaft polarisieren, wie auch differenzierte politische Debatten verhindern. Dies führt zu einem Weltbild von Gut und Böse, was einen gemeinsamen demokratischen Boden für politische Auseinandersetzungen gefährdet (ebd.).

Diese negativen Seiten sind beim Rechtspopulismus zwar auch präsent, können durch die anti-demokratischen rechtsextreme Ideologeme auch die potenziell positiven Effekte ins Negative rutschen. Mindestens die zwei grundlegenden demokratischen Prinzipie Gleichheit und Menschenrechte werden im Rechtspopulismus relativiert. Rechtspopulismus birgt die Gefahr, dass rechtsextreme Ideologeme durch demokratische Prozesse Akzeptanz in der Bevölkerung erlangen. Dies auch wenn die Ideologeme eigentlich den demokratischen Prinzipien widersprechen. Das kann zu einer Normalisierung solcher Ideologeme führen und es so auch in die Mitte der Gesellschaft schaffen, wo sie dann etablierte Parteien aufgreifen und teilen (Diehl, 2024). Somit kann auch davon ausgegangen werden, dass Verschwörungserzählungen und -mythen ihren Weg in den politischen Diskurs finden. Antisemitische sind davon nicht ausgeschlossen.

Nach dem Beleuchten der gesellschaftlichen Risiken darf eine Betrachtung auf Ebene des Individuums nicht fehlen. Beispielhaft dafür sind Verschwörungserzählungen rund um das Gesundheitssystem. Diese

können für «Verschwörungstheoretiker:innen», wie auch ihr persönliches und familiäres Umfeld gesundheitlich negative Folgen haben. Bei einer ansteckenden Krankheit besteht so, falls jemand nicht an diese glaubt, ein höheres Risiko sich selbst und in Folge auch andere anzustecken. Dies aufgrund fehlender Schutzmassnahmen. Auch Menschen, die glauben, Impfungen verursachen Autismus oder sind ein hinterhältiges Werkzeug der Regierung, gefährden durch Auslassen von Impfungen sich, ihre Kinder oder Personen, welche sich wegen besonderer Umstände nicht impfen lassen können und so auf Herdenschutz der Gruppe angewiesen sind (Butter, 2018, S. 225–226).

Die Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (WHO) nannte Impfszurückhaltung (vaccine hesitancy) als eine von zehn essenziellen Gefahren für die globale Gesundheit. Besonders besorgniserregend ist dabei ein globaler Anstieg in Masernerkrankungen von 30 Prozent. Die Gründe dafür seien komplex, doch fehlendes Vertrauen in Impfungen scheint ein zentraler Grund für die Zurückhaltung (WHO, 2019). Diese Verschwörungsmentalität gegenüber dem Gesundheitssystem endet im schlimmsten Fall mit Todesfällen, welche verhindert werden hätten können. Zudem ist zu beachten, dass Menschen welche fest an Verschwörungserzählungen glauben, immensen psychischen Belastungen ausgesetzt sind. Wenn irrationale Ängste immer grössere Teile des Alltags dominieren, können ganze Familien daran zerbrechen (Nocun et al., 2020, S. 122).

Weitere Befunde zeigen ein ähnliches Bild. Menschen mit sehr hoher Verschwörungsmentalität können im Freund:innenkreis Ausgrenzung, Isolation und Distanzierung erleben, aufgrund ihrer Positionen bezüglich Verschwörungserzählungen. Trotz diesen Faktoren scheint das soziale Umfeld keinen entscheidenden Einfluss auf das eigene Weltbild zu haben. Durch die Annahme, über exklusiveres und umfänglicheres Wissen zu verfügen, durch eine intensivere Beschäftigung mit einzelnen Themen, kann hier von einer selbstimmunisierenden Wirkung ausgegangen werden (Neu, 2023, S. 26). Diese geringe Einflussnahme auf das Weltbild durch das soziale Umfeld deckt sich mit der Einordnung als stabile Persönlichkeitseigenschaft (Nocun et al., 2020, S. 22).

Dass Auswirkungen von Antisemitismus eher negativ zu bewerten sind, scheint auf der Hand zu liegen. Ein genauerer Blick auf die Thematik ist aber nötig, um die Diskriminierungsform besser zu verstehen und auch um in einem nächsten Schritt Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Einige solche Auswirkungen wurden bereits in diesem Kapitel angeschnitten. Gewalt gegen jüdische Personen kann durch ein antisemitisches Weltbild legitimiert werden und es kann zu grausamen Taten wie dem Messerangriff in Zürich oder dem Terroranschlag in Halle kommen. Einzelne Personen trauen sich nicht mehr, ihre religiösen Symbole zu zeigen und sind so in ihrer Religionsfreiheit eingeschränkt. Die weitaus schrecklichste Folge

von Antisemitismus geschah während der Nazi Diktatur: der Holocaust. Ergänzend zu den genannten Beispielen gilt es psychische Folgen von Antisemitismus zu betrachten. Das Verstecken eigener jüdischer Identität, der Rückzug von Jüd:innen aus öffentlichen Räumen und die hohen Sicherheitsbedenken zeigt die einschneidenden Auswirkungen von Antisemitismus auf das alltägliche Leben jüdischer Menschen (Gerth et al., 2024, S. 181).

Die Diskriminierungserfahrung wird durch fehlende Anerkennung des Erlebten verstärkt und Betroffene erleben Gefühle von Hilflosigkeit und fehlende Zuversicht, dass sie Hilfe erhalten. Das kann auf individueller Ebene zu Verhaltensveränderung, wie auch einer Verschlechterung der psychischen Gesundheit führen. Studien weisen darauf hin, dass antisemitische Vorfälle bei Betroffenen chronischen Stress, Symptome von Depressionen und Angststörungen wie auch posttraumatische Belastungsstörung auslösen können (Gerth et al., 2024, S. 181). Die aktuelle Entwicklung, insbesondere seit dem Angriff vom siebten Oktober 2023, zieht eine Verstärkung der psychischen Belastung mit sich. Auch eine höhere Vulnerabilität für die Entwicklung schwerer psychischer Störungen ist in jüdischen Gemeinschaften global zu beobachten. Somit verdeutlicht sich eine erhöhte individuelle, wie auch kollektive psychische Belastung durch Antisemitismus (ebd.).

Zusammenfassend lässt sich folgendes aus den vorhergehenden Überlegungen schliessen. Verschwörungserzählungen und -mythen können in persönlichen wie auch globalen Krisenzeiten Orientierung bieten, indem sie komplexe gesellschaftliche Vorgänge vereinfachen und kollektive Identität stiften. Gleichzeitig bergen sie aber auch erhebliche Gefahren. Politisch wirken sie ambivalent. Sie können Engagement fördern, führen jedoch häufiger zu Rückzug oder Radikalisierung. Besonders bei einer hohen Verschwörungsmentalität steigt die Tendenz zu non-normativem und teils gewaltbereitem Verhalten. Die strukturelle Nähe zu extremistischen Ideologien zeigt sich in Feind:innenbildkonstruktionen, welche demokratische Grundwerte wie Gleichheit und Menschenrechte infrage stellen. Rechtspopulismus etwa verstärkt diese Tendenzen, wenn er verschwörungsideologische Motive aufgreift. Auch im Alltag sind Folgen spürbar. Impfverweigerung und psychische Belastungen können konkrete Gesundheitsrisiken und soziale Isolation erzeugen. Insbesondere antisemitische Erzählungen sind besonders gefährlich, da sie Minderheiten gezielt stigmatisieren und Gewalt legitimieren. Die Auswirkungen von Antisemitismus reichen von gewaltsamen Übergriffen bis hin zu Einschränkungen der Religionsfreiheit sowie gravierenden psychischen Belastungen von Betroffenen.

3 Wechselwirkungen zwischen antisemitischen Verschwörungserzählungen und sozialer Kohäsion

Es scheinen verschiedene Aspekte von antisemitischen Verschwörungserzählungen die soziale Kohäsion zu bedrohen. Yasemin El-Menouar (in Below et al., 2025, S. 14) betont die Wichtigkeit von Überwindung von Fremdheit und Vertrauensbildung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, um Zusammenhalt in einer Gesellschaft zu stärken. Besonders in einer Gesellschaft, geprägt durch religiöse, kulturelle und soziale Pluralität. Doch Verschwörungserzählungen verhindern genau diese Brückenschläge durch Säen von Misstrauen und dem Erklären von Minderheiten zu Sündenböcken (ebd.). Sie betont aber auch die Differenziertheit im Angehen solcher Verschwörungserzählungen. Ein Verständnis von Ansprechbarkeit einzelner Gesellschaften und der Entwicklung solcher Erzählungen über die Zeit ist von grosser Bedeutung. Auch die Gründe der Empfänglichkeit und die Rolle der Religion zu ermitteln ist wichtig. Solche systematischen Beobachtungen braucht es, um geeignete Gegenmassnahmen einleiten zu können (ebd.).

3.1 Wechselwirkungen auf Teildimensionen sozialer Kohäsion

Um Kohäsion zu messen und zu vergleichen, orientiert sich diese Arbeit an den Teildimensionen der Bertelsmann Stiftung (Schiefer et al., 2012, S. 23).

3.1.1 Soziale Beziehungen

Die erste Dimension betrachtet die *Quantität und Qualität sozialer Beziehungen und sozialer Netzwerke* (Schiefer et al., 2012, S. 23). Im zweiten Kapitel (vgl. Kapitel 2.3) konnte erarbeitet werden, dass es sowohl zu Steigerung wie auch Senkung dieser Beziehungen und Netzwerke kommen kann. Die Steigerung findet jedoch vor Allem in ähnlich denkenden Gruppen statt. Unter Menschen mit Verschwörungsmentalität kann es zur Formung von kollektiver Identität, Gemeinschaften und Netzwerken aufgrund der Gemeinsamkeiten kommen (Baier, 2021, S. 79). Vor der Einführung des Internets geschah dies analog, beispielsweise durch Telefonate, Briefe oder jährliche Kongresse. Diese Subkultur wurde in der Öffentlichkeit jedoch kaum wahrgenommen (Butter, 2018, S. 186). Durch die Einführung des Internets geschieht auch viel Vernetzung digital. Dieses Gemeinschaftsgefühl wirkt zwar in der Gruppe verbindend, kann aber auch ausschliessende Wirkungen haben.

Während der Coronapandemie erlebten viele Menschen Streitigkeiten, aufgrund unterschiedlicher Einschätzung der Gefahr. Dies geschah im familiären, Freundschaftlichen oder Kollegialen Kontext. Dies ist eine Wahrnehmung der Autorenschaft. Spannenderweise sind aber kaum Quellen zum Thema, ausser einiger Medienberichtserstattungen, zu finden. Einzig in Bezug auf die psychischen Belastungen, welche den Alltag dominieren können, wird auf mögliche Brüche innerhalb der Familie kurz eingegangen (Nocun et al., 2020, S. 122). Ebenfalls gibt es Anzeichen, dass eine hohe Verschwörungsmentalität zu Ausgrenzung, Isolation und Distanzierung im Freund:innenkreis führen kann (Neu, 2023, S. 25). Die Lückenhaftigkeit empirischer Daten zu familiären, freundschaftlichen und kollegialen «Verschwörungskonflikten» scheint auf einen bestehenden Forschungsbedarf auf Mikro- und Makrosozialer Ebene zu verweisen.

Die bisherigen Gedanken dieses Abschnitts beziehen sich grundsätzlich auf den Einfluss von Verschwörungsmentalität auf soziale Beziehungen und Netzwerke. Ein Fokus auf antisemitische Verschwörungserzählungen und -mythen behält dieselben Gedanken bei. Die antisemitischen Vorurteile, welche in antisemitischen Verschwörungserzählungen vorhanden sind, können die Grenzen zwischen den Verschwörungsideolog:innen und ihres unbeteiligten Umfeldes verstärken. Einerseits können innerhalb der Szene durch eine gemeinsame Feind:innenbildkonstruktion mehr Überschneidungen mit beispielsweise rechtsextremen Gruppierungen stattfinden. Somit kann eine Verstärkung der Qualität und Quantität innerhalb eines sozialen Netzwerkes entstehen, sofern dieses antisemitische Einstellungen teilt. Es besteht aber auch ein Risiko, das Umfeld, welches diese Einstellungen nicht teilt, noch weiter zu entfremden, da Antisemitismus stark stigmatisiert ist. Ausnahmen können bei sekundärem Antisemitismus entstehen, sofern dieser nicht als solcher erkannt wird. Zuletzt scheint eine Beziehung zu jüdischen Personen im Umfeld erschwert. Von Seite der Vertretenden der antisemitischen Verschwörungserzählung auf Grund diverser Vorurteile. Von Seite der Betroffenen auf Grund der diversen Belastungen und Risiken, welche von solchen Erzählungen ausgehen, falls diese auch geteilt werden.

Die zweite Dimension befasst sich mit der *Partizipation*. Darunter fällt einerseits politische Partizipation, wie die Beteiligung an Wahlen, und andererseits soziokulturelle Partizipation, wie bürger:innenschaftliches Engagement in Vereinen oder Freiwilligenarbeit (Schiefer et al., 2012, S. 23). Im zweiten Kapitel wurde aufgezeigt, wie ambivalent die Beziehung zwischen politischer Partizipation und Verschwörungsmentalität ist. Die politische Partizipation ist bei Personen mit sehr tiefer und sehr hoher Verschwörungsmentalität stark reduziert, wobei Personen mit mittlerer Verschwörungsmentalität eine sehr hohe politische Partizipation aufweisen. Gleichzeitig zeigt sich, wie eine erhöhte Verschwörungsmentalität mit einer Abnahme von normativen- und einer Zunahme von non-normativer

politischer Aktivität einhergeht (Imhoff in Bogerts et al., 2020, S. 86). Non-normative politische Aktivität ist nicht per se negativ zu werten. Schwierig wird es jedoch, wenn das Feindbild, welches auch mit non-normativen Vorgehensweisen bekämpft wird, eine stigmatisierte Gruppe oder Minderheit ist.

Im Fall von antisemitischen Verschwörungserzählungen sind das jüdische Menschen. Die Nähe von Verschwörungserzählungen zum Extremismus bringt weitere Herausforderungen für demokratische Prozesse mit sich. Da extremistische Positionen in der Regel den demokratischen Verfassungsstaat und seine Grundwerte und -rechte ablehnen und anstreben, diesen auch unter Anwendung von Gewalt zu überwinden (Baier, 2021, S. 80), ist hier auch von einer möglichen Verkleinerung politischer Partizipation auszugehen. Im Extremfall können so auch unbeteiligte Personen davon abgeschreckt werden, politisch zu partizipieren. Neben Parallelen zu Extremismus, bestehen auch Parallelen zu Populismus. Dieser kann sich grundsätzlich positiv auf die Demokratie auswirken. Wenn die Volkssouveränität im Zentrum steht, können Bürger:innen zu mehr Partizipation und Kontrolle politischer Repräsentant:innen angeregt werden. Gleichzeitig können aber auch die Gesellschaft polarisiert, und der demokratische Boden für differenzierte politische Debatten gefährdet werden.

Besonders Rechtspopulismus ist durch seine Nähe zu rechtsextremen Ideologemen ernst zu nehmen, da so grundlegende demokratische Prinzipien relativiert werden können (Diehl, 2024). Antisemitische Verschwörungserzählungen sind zwar auch in linksextremen Kreisen präsent, vor allem durch sekundären Antisemitismus, welcher sich als Kapitalismuskritik tarnt, doch bei rechtsextremen und rechtspopulistischen Bewegungen scheint er breiter vertreten. Grundsätzlich ist eine Steigerung politischer Partizipation durch antisemitische Verschwörungserzählungen also möglich, jedoch nur bedingt. Gefahren zur Senkung dieser Partizipation scheinen wesentlich präsenter zu sein. Der Einfluss auf soziokulturelle Partizipation zeigt Parallelen zur ersten Dimension. Innerhalb eines Umfeldes, welches sich durch eine gemeinsame Verschwörungsmentalität verbindet, kann durchaus soziokulturelle Partizipation ausgelebt werden. Inwiefern sich Personen mit erhöhter Verschwörungsmentalität ausserhalb ihres Milieus soziokulturell partizipativ engagieren, wurde in dieser Arbeit nicht untersucht. Was jedoch als reduzierender Effekt zu beobachten ist, ist das jüdische Menschen sich wegen ansteigendem Antisemitismus aus dem öffentlichen Raum zurückziehen, aufgrund erhöhter Sicherheitsbedenken (Gerth et al., 2024, S. 181). Dies senkt auch die Wahrscheinlichkeit, soziokulturelle Partizipation auszuleben, sofern sie nicht nur innerhalb der jüdischen Gemeinschaft geschieht.

Die dritte Dimension beschäftigt sich mit dem *Vertrauen*. Dabei handelt es sich um ein generelles Vertrauen in die Mitmenschen, wie auch in politische Institutionen (Schiefer et al., 2012, S. 23). Fehlendes Vertrauen in politische Institutionen kann als ein Merkmal von Verschwörungsmentalität gesehen werden. Dies bedingt der Annahme, dass Verschwörende entweder direkt in den politischen Institutionen vertreten sind oder diese aus dem Hintergrund steuern. Diese Annahme ist, besonders geschichtlich betrachtet, nicht in jeder einzelnen Verschwörungserzählung enthalten. Vergleicht man sie beispielsweise mit der antijudaistischen Erzählung der Brunnenvergiftungen, ist sie nicht direkt gegeben. Bei zeitgenössischen Verschwörungserzählungen ist jedoch das Misstrauen gegenüber «Eliten» meist ein fester Bestandteil der Erzählung (Butter, 2018, S. 172). Moderne, antisemitische Verschwörungserzählungen gehen also fest einher mit einem Misstrauen gegenüber politischen Institutionen. Dieses fehlende Vertrauen führt auch dazu, dass sich Personen mit sehr hoher Verschwörungsmentalität, nicht an normativem politischem Engagement beteiligen. Es fehlt das Vertrauen, dass die eigene Meinung auch umgesetzt wird, da sowieso alles hinter den Kulissen entschieden wird (Imhoff in Bogerts et al., 2020, S. 86).

Das Zurückgreifen auf Dichotomien mit einem Freund:in-Feind:in-Denken trägt ebenfalls zur Förderung des Misstrauens bei. Hiermit werden Personen oder Gruppen abgewertet, was wiederum Gewalt legitimiert (Baier, 2021, S. 79–80). Im Falle von antisemitischen Verschwörungserzählungen werden somit alle Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft, als Feind:innen gesehen, was auch sämtliches Vertrauen in jüdische Menschen vermindert. Somit wird auch Vertrauen in Mitmenschen reduziert, sofern diese einem solchen Feind:innenbild entsprechen. Misstrauen kann auch noch in andere Richtungen gehegt werden. Wenn eine Person beispielsweise glaubt, dass das Gesundheitssystem und das Bankenwesen von einer jüdischen Macht im Hintergrund kontrolliert wird, so verliert diese Person einerseits das Vertrauen in diese Institutionen, aber auch in Vertretende dieser. Zusätzlich kann auch ein Vertrauensverlust jüdischer Menschen gegenüber politischen Institutionen entstehen. Dies, durch fehlende Anerkennung des Erlebten und fehlender Zuversicht, Hilfe zu erhalten (Gerth et al., 2024, S. 181). Eine generelle Steigerung von Vertrauen durch antisemitische Verschwörungserzählungen scheint nur innerhalb eines Netzwerkes von Menschen mit ähnlicher Verschwörungsmentalität plausibel. In solchen Netzwerken ist nämlich, trotz grossen inhaltlichen Differenzen unterschiedlicher Verschwörungserzählungen und -mythen, von einer grossen Verbundenheit auszugehen (Buchmayr, 2019, S. 383).

Die vierte Dimension betrachtet *Intergruppen-Einstellungen*, also der Einstellung, welche eine Gruppe gegenüber einer anderen hat, und *Toleranz gegenüber Minoritäten* (Schiefer et al., 2012, S. 23). Diese Dimension scheint auf den ersten Blick schnell beantwortet. Fast die Hälfte der antisemitischen Vorfälle im digitalen Raum, welche im Rahmen des Antisemitismusberichts 2024 in der Schweiz erfasst wurden, können der Kategorie von antisemitischen Verschwörungserzählungen zugeteilt werden (Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG & Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus GRA, 2025, S. 8). Toleranz gegenüber Minoritäten scheint, besonders in Verbindung von antisemitischen Verschwörungserzählungen und jüdischen Menschen, sehr gering. Zusätzlich haben antisemitische Verschwörungserzählungen das Potenzial, durch Verstärkung von Vorurteilen und Diskriminierungen das Gewaltpotenzial zu erhöhen (Butter, 2018, S. 223–224).

Ein weiterer Aspekt, welcher gegen eine Steigerung von Toleranz spricht. Auch das bereits genannte Freund:in-Feind:in-Denken spricht scheinbar dagegen. Wenn ganze Gruppen zu Feind:innen erklärt werden, muss das doch die Intergruppen-Einstellungen verschlechtern? Bei antisemitischen Verschwörungserzählungen ist das sicher teilweise gegeben. Mindestens Jüd:innen, welche zum Feindbild erklärt werden, werden kaum in ein gutes Verhältnis mit solchen Gruppierungen kommen. Spannend ist aber zu betrachten, wo in diesem Zusammenhang Intergruppen-Einstellungen und Toleranz gefördert werden können. Ein Beispiel liefern Demonstrationen gegen die Coronamassnahmen. Es demonstrierten Menschen von verschiedensten Seiten des politischen Spektrums, wie auch aus verschiedensten Milieus gemeinsam auf der Strasse (Sundermeyer, 2020). Parolen mit Verschwörungserzählungen wurden dabei von linken Esoteriker:innen, wie auch rechtsextremen Neonazis propagiert. Gruppierungen, mit Vertretenden verschiedener Verschwörungserzählungen und -mythen, zeichnen sich trotz der eigentlichen Heterogenität oft durch eine kollektive Identität aus. Diese ist geprägt durch ein Gemeinschaftsgefühl, welches auch darauf beruht, sich von den «anderen», von den sogenannten «Schlafschafen», abzugrenzen (Buchmayr, 2019, S. 283). So können also durchaus Intergruppen-Einstellungen gefördert werden, jedoch nur durch gemeinsame Ausgrenzung aller anderen.

3.1.2 Verbundenheit

Die fünfte Dimension setzt sich mit dem *Zugehörigkeitsgefühl* auseinander. Hierbei handelt es sich um die Selbstwahrnehmung als fester Teil der Gruppe, wie auch um das Wir-Gefühl (Schiefer et al., 2012, S. 23). Hierbei scheint sich wiederum ein ähnliches Bild abzuzeichnen, wie bei vorherigen Dimensionen. Das Zugehörigkeitsgefühl innerhalb eines sozialen Netzwerkes, welches auf einer hohen Verschwörungsmentalität beruht, ist hoch. Gleichzeitig wird aber klar getrennt, wer dazu gehört und wer nicht. Bezieht sich also das Gemeinschaftsgefühl beispielsweise auf die ganze Schweiz, kann davon ausgegangen werden, dass «Verschwörungstheoretiker:innen» sich gerade nicht zugehörig fühlen. Gerade die Abgrenzung von «anderen» ist das, was das Gemeinschaftsgefühl ausmacht. Betrachten wir die Grundlagen sozialen Zusammenhaltes, können wir erkennen, dass dieser in seiner Gänze aus der Summe der unzähligen einzelnen ein-, wie auch ausschliessenden Kohäsionen besteht (Husi, 2022, S. 60). Diese Betrachtung zeigt auf, dass ausschliessende Kohäsionen ebenso Teil des gesamten Zusammenhalts sind wie einschliessende. Der Fokus auf antisemitische Verschwörungserzählungen ergänzt die Gruppe der «ausgeschlossenen» jedoch mit dem Feind:innenbild von jüdischen Menschen. Grundsätzlich werden Menschen, welche nicht dieselbe Intensivität von Verschwörungsmentalität aufweisen ausgeschlossen.

Jüdische Menschen werden aber in diesem Fall direkt stigmatisiert und zu Feind:innen erklärt. Sie haben somit keine Chance, Teil dieses «Wir-Gefühls» zu werden. Das mag vielleicht irrelevant scheinen, sofern es sich bei Gruppierungen von Menschen mit starker Verschwörungsmentalität, welche sich zu sozialen Netzwerken zusammenschliessen, nur um eine Handvoll von Personen handelt. Wenn aber grössere Teile der Gesellschaft sich in solchen Netzwerken befinden, wird es schwieriger. Dies ist begleitet von der Beobachtung, dass innerhalb solcher Netzwerke die einzelnen Verschwörungserzählungen und -mythen keinen grossen Einfluss auf das Zugehörigkeitsgefühl haben zu scheinen (Buchmayr, 2019, S. 238). Zusätzlich ist zu beachten, dass in der Schweiz mehr als ein Viertel der Einwohnenden eine Tendenz zu Verschwörungsmentalität aufweisen (Baier, 2021, S. 83).

Das bedeutet zwar nicht, dass alle mit Neigung zu Verschwörungsmentalität sich auch als Teil solcher Netzwerke sehen, doch es zeigt eine mögliche Gefahr, besonders für jüdische Menschen. Für diese kann von einem abnehmenden Wir-Gefühl ausgegangen werden, wenn die Verbreitung und Vertretung antisemitischer Verschwörungserzählungen steigen. Die Selbstwahrnehmung als fester Teil der Gruppe scheint bereits seit dem Anschlag vom Oktober 2023 gesunken zu sein, ausgedrückt durch zunehmenden Rückzug aus öffentlichen Räumen, hohen Sicherheitsbedenken, fehlender Anerkennung des Erlebten und Gefühlen von Hilflosigkeit und fehlender Zuversicht (Gerth et al., 2024, S. 181).

Die sechste Dimension legt den Fokus auf *Identifikation*. Dies bezieht sich auf Identifikation mit der Region, dem Bundesland, respektive Kanton, der Nation und Europa. Auch die Bewertung der Zugehörigkeit als wichtiger Teil der eigenen Person ist von Relevanz (Schiefer et al., 2012, S. 23). Diese Dimension scheint schwer erfassbar aufgrund der bisherigen Überlegungen. Die naheliegendste Ebene der Identifikation scheint die Nationale. Einerseits sind gewisse Überschneidungen von antisemitischen Verschwörungserzählungen mit rechtspopulistischen und rechtsextremen Bewegungen zu erkennen. Da diese grundsätzlich nationalistisch orientiert sind, könnte unter solchen Gegebenheiten ein Zusammenhang hergeleitet werden. Gleichzeitig gehen antisemitische Verschwörungsideologien auch oft mit einem starken Misstrauen dem Staat gegenüber einher. Dies könnte die Identifikation mit der Nation wiederum senken. Hierbei ist aber anzumerken, dass eine Identifikation mit der eigenen Nation sich jedoch nicht auf staatliche Organe beschränkt. Der Begriff Nation kann einerseits, als konservative Interpretation, die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gemeinschaft betonen, welche als Grossgruppe von Personen bestimmte homogene Merkmale besitzt, wie Sprache, Kultur oder Geschichte, und meist innerhalb eines bestimmten Territoriums zusammenlebt (Schubert & Klein, 2020). Andererseits betont die offene Interpretation Veränderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, welche sich aus gemeinsamen wie auch unterschiedlichen Merkmalen ergeben und so auch Chancen für einen Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern (ebd.). Während die offene Interpretation, ausgehend von einer Zugehörigkeitsgemeinschaft, eher dem Verständnis moderner demokratischer Gesellschaften entspricht, gibt es auch noch Vertretende der konservativen Interpretation, welche von einer Abstammungsgemeinschaft ausgeht (ebd.).

Beide Interpretationen haben jedoch die Gemeinsamkeit, dass eine Nation vor allem durch die Zugehörigkeit zu einer Grossgruppe, und nicht durch staatliche Organe und Institutionen definiert wird. Somit scheint eine hohe Identifikation mit der eigenen Nation also durchaus möglich, wobei die Auffassung von was eine Nation ist sich unterscheiden kann. Wenn antisemitische Verschwörungsdenkende also von einer Nation mit homogenen Merkmalen ausgehen, bedeutet das, dass jüdische Menschen in deren Sinn nicht unbedingt als Teil der Nation gelten müssen. Dies könnte wiederum, trotz stark antisemitischen Vorurteilen, zu einer starken Identifikation mit der eigenen Nation führen. Die Bewertung der Zugehörigkeit als wichtiger Teil der eigenen Person hat ebenfalls Potenzial, bei Menschen mit hoher Verschwörungsmentalität erhöht zu sein. Dieses Potenzial lässt sich aus der hohen kollektiven Identität ableiten, welche in solchen Gruppierungen vorhanden ist (Buchmayr, 2019, S. 383). Für Betroffene von antisemitischen Verschwörungserzählungen dürften hier ähnliche Faktoren eine Rolle

spielen, wie bei der fünften Dimension. Diese Faktoren scheinen eher einen negativen Einfluss auf das Identifikationsgefühl zu haben.

3.1.3 Gemeinwohlorientierung

Die siebte Dimension schaut auf das *gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein*. Die Dimension betrachtet, inwiefern Menschen für die Belange der Gemeinschaft eintreten, auch unter Zurücknahme eigener Ziele und Bedürfnisse (Schiefer et al., 2012, S. 23). Bei erster Betrachtung, könnte angenommen werde, dass das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein durch eine erhöhte Verschwörungsmentalität sinkt. Während der Coronapandemie wurde beispielsweise ein Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und verschiedenen Verhaltensweisen festgestellt (Lamberty & Imhoff, 2021, S. 206). Diese bestanden aus geringerer Bereitschaft Gesichtsmasken zu tragen oder Physical distancing zu betreiben, wie auch einer stärkeren Ablehnung von Impfungen und einer Zuneigung zu teilweise gefährlichen Alternativen. Diese Verhaltensweisen wurden teilweise zu einem Risiko für das Management der Pandemie (ebd.).

Es wäre leicht, daraus ein sehr niedriges gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein zu ziehen, was aber die Hintergründe des Verhaltens ausser Acht lassen würde. Es gibt sicher Beispiele von Menschen, welche aus reiner Bequemlichkeit keine Gesichtsmasken trugen, obwohl es empfohlen oder Pflicht war. Menschen mit einem starken Verschwörungsglauben weigerten sich aber Masken zu tragen, weil sie dahinter einen Komplott vermuteten. Wer Masken oder Impfungen also ganz klar als schädlich erachtet, will ja schlussendlich nur sich und andere Schützen, indem dagegen angekämpft wird. Bei extremen Vertretenden solcher «Thesen» wurden die Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie bekämpft, auch wenn sie dadurch in ihrem Umfeld an sozialem Kapital verloren. Somit scheint also ein gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein vorhanden zu sein, auch unter Zurücknahme eigener Bedürfnisse. Dies kann auch mit der Steigerung non-normativer politischer Aktivität, welche bei Erhöhung der Verschwörungsmentalität auftritt, in einen Zusammenhang gebracht werden (Bogerts et al., 2020, S. 86). Sofern diese Aktivitäten strafbar sind, setzten sich Menschen mit hoher Verschwörungsmentalität möglichen Konsequenzen von Straftaten aus, um die Gesellschaft vor «bösen Mächten» zu schützen. Das gefährliche daran ist, dass so auch Gewalttaten legitimiert werden können.

Im Fall von antisemitischen Verschwörungsideologien ist das ebenfalls nicht auszuschliessen. Wiederum sind hier jedoch wieder jüdische Menschen meist Opfer solcher Taten. Wie sich antisemitische Verschwörungserzählungen, in Bezug auf gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein, auf Betroffene

auswirkt ist schwer zu sagen. Menschen mit genügend Resilienz könnten aufgrund eigener Diskriminierungserfahrungen füreinander eintreten, während aber andere, aufgrund der starken psychischen Belastung, nicht genug Ressourcen und Schutzfaktoren haben können.

Die achte Dimension setzt sich mit *Solidarität* auseinander. Dabei werden die Aspekte von Kooperation und von solidarischer Unterstützung der Mitbürger:innen behandelt (Schiefer et al., 2012, S. 23). Es ist anzunehmen, dass ein Kooperationswille mit Menschen welche als Teil des Feind:innenbildes gesehen werden mit steigender Verschwörungsmentalität abnimmt. Bei antisemitischen Verschwörungserzählungen sind das in erster Linie jüdische Menschen. Es kann aber auch Vertretende von staatlichen Organen, des Finanz- oder Gesundheitssektors oder aber auch geflüchtete Menschen betreffen. Ebenso scheint eine solidarische Unterstützung eher unwahrscheinlich. Wie bereits in vorherigen Dimensionen betrachtet, heisst das jedoch nicht, dass Kooperation und solidarische Unterstützung bei hoher Verschwörungsmentalität nicht vorhanden sind. Besonders innerhalb der Szene scheinen beide Aspekte eine grosse Rolle zu spielen, unabhängig welche genauen Erzählungen vertreten werden.

Ebenfalls kann von Versuchen solidarischer Unterstützung von Mitbürger:innen ausgegangen werden, sofern sie nicht das Feind:innenbild vertreten. Beispiele sind das Verbreiten von Warnungen, was an Coronamassnahmen alles gefährlich ist. Bei der Kooperation scheint dies allerdings schwerer vorstellbar. Die eigene Abtrennung von «Erleuchteten» und «Schlafschafen» weist darauf hin, dass «Schlafschafe» die Wahrheit nicht verstanden haben, worauf Kooperation nur schwer vorstellbar ist. Wie sich die Dimension der Solidarität auf Betroffene von antisemitischen Verschwörungserzählungen auswirkt, scheint nicht eindeutig. Ähnlich wie in der vorhergehenden Dimension, werden wohl positive, wie auch negative Effekte möglich sein.

Die neunte und letzte Dimension beleuchtet die *Anerkennung sozialer Ordnung und sozialer Regeln*. Dabei werden die Achtung der gesellschaftlichen Institutionen, die Beachtung der Spielregeln des Zusammenlebens, wie auch die Regeln für Veränderung von sozialer Ordnung mit Missachtung und Normübertretung verglichen (Schiefer et al., 2012, S. 23). Hierbei ist besonders dem Anstieg non-normativer politischer Aktionen zu betrachten, welcher mit erhöhter Verschwörungsmentalität einhergeht (Imhoff in Bogerts et al., 2020, S. 86). Solche Aktionen sind in Normübertretung zu verordnen und ignorieren grundsätzlich die Regeln, welche für die Veränderung sozialer Ordnung bereits bestehen. Auch wenn non-normative politische Aktionen nicht per se negativ zu bewerten sind, ist hier eine Senkung von Anerkennung sozialer Ordnung und Regeln zu erkennen. Durch das in zeitgenössischen

Verschwörungserzählungen weit verbreitete Feind:innenbild einer Elite, welche alles kontrolliert, besteht die Gefahr einer Ansicht, dass gesellschaftliche Institutionen ebenfalls kontrolliert und beeinflusst werden. Dies kann wiederum zu einer Senkung dieser Achtung führen. Ebenso sind parallelen zu Extremismus in diesem Kontext nicht zu vernachlässigen. Die Ablehnung demokratischer Grundwerte, welche Extremismus beinhaltet, wie auch deren Überwindung (Baier, 2021, S. 80) wirken sich negativ auf die neunte Dimension aus. Ebenso entspricht eine mögliche Legitimierung von Gewalt durch antisemitische Verschwörungserzählungen (ebd.), einer Missachtung sozialer Regeln und sozialer Ordnung.

Bei der Nähe zum Populismus ist einerseits zu bemerken, dass durch den Verweis auf konkrete Defizite der Demokratie zwar diese Dimension der Kohäsion durchaus gestärkt werden kann, andererseits besteht aber auch die Gefahr, dass Ideologeme normalisiert werden, welche eigentlich gegen die vorherrschenden gesellschaftlichen Institutionen verstossen. Diese mögliche Entwicklung ist nicht gegebenermassen als gefährlich einzuschätzen, da so auch beispielsweise demokratiefeindliche Werte entnormalisiert werden können, doch auch hier besteht vor Allem bei rechtsextremen Ideologemen eine gewisse Gefahr (Butter, 2018, S. 170). Antisemitische Verschwörungserzählungen scheinen daher von besonderer Relevanz zu sein. In dieser neunten Dimension scheinen wiederum besonders jüdische Menschen als Opfer solch fehlender Anerkennung zu sein, im schlimmsten Fall durch vermeintlich legitimierte physische oder psychische Gewalt.

3.2 Diskussion der Einflüsse auf Mikroebene

In einem nächsten Schritt wird der Fokus nun auf die Mikro- und die Makroebene gelegt. Zuerst betrachten wir die Mikroebene, welche das konkrete Handeln einzelner Akteur:innen sowie die Beziehungen zwischen ihnen in den Mittelpunkt stellt (Bundeszentrale für politische Bildung, 2020). Diese Betrachtung wird auf die drei Kohäsionsaspekte soziale Beziehungen, Verbundenheit und Gemeinwohlorientierung aufgeteilt, welche als eindeutige und konsensuelle Bestandteile von gesellschaftlichem Zusammenhalt gesehen werden können (Schiefer et al., 2012, S. 23).

3.2.1 Soziale Beziehungen auf Mikroebene

Der Aspekt der sozialen Beziehungen beinhaltet die ersten vier Dimensionen. In diesem Abschnitt werden also folgt die soziale Vernetzung, die Partizipation, das Vertrauen und die Akzeptanz von Diversität betrachtet (Schiefer et al., 2012, S. 23). Antisemitische Verschwörungserzählungen entfalten auf der Mikroebene vielfältige Wirkungen, welche sich in den unterschiedlichen Dimensionen der sozialen Kohäsion zeigen können. Innerhalb gleichgesinnter Gruppen können sie verbindend wirken, durch Schaffung von kollektiver Identität und von einem Gemeinschaftsgefühl. Somit können soziale Beziehungen zwischen Individuen gestärkt werden. Zugleich entstehen aber auch Abgrenzungen nach aussen. Bei Ablehnung antisemitischer Verschwörungserzählungen können soziale Beziehungen auch unter Druck geraten. Personen können von Ausgrenzung, Isolation und Distanzierung betroffen werden, falls die Ansichten nicht geteilt werden. Somit ist auch eine Senkung in Qualität und Quantität sozialer Beziehungen und Netzwerke möglich. Die Stigmatisierung antisemitischer Verschwörungserzählungen und -mythen kann diesen Spaltungseffekt noch steigern.

Die politische Partizipation von Personen mit hoher Verschwörungsmentalität sinkt auf normativer Ebene, je höher diese Mentalität ist. Gleichzeitig steigt die Bereitschaft non-normativer Aktionen, bis hin zur Anwendung von Gewalt. Die soziokulturelle Partizipation von Individuen, welche antisemitische Verschwörungserzählungen verbreiten, besitzt Potenzial, sofern die Mitmenschen ähnlich denken. Bei Präsenz von Personen, welche Teil des Feind:innenbildes sind, scheint dies eher unwahrscheinlich. Bei betroffenen Personen liegt ebenfalls eine Tendenz zu verminderter soziokultureller Partizipation vor, da diese sich teilweise, unter anderem wegen erhöhten Sicherheitsbedenken, aus öffentlichem Raum zurückziehen. Somit verringert es die Chance, im öffentlichen Raum soziokulturell partizipativ tätig zu sein.

Die Dimension des Vertrauens scheint insofern betroffen zu sein, dass klare Feind:innenbilder bestehen. Wenn also eine Person als vertretend für ein Feind:innenbild bewertet wird, sinkt das Vertrauen in diese aus Sicht einer Person mit einem starken antisemitisch verschwörungsideologischen Weltbild drastisch. Eine Steigerung von Vertrauen in Mitmenschen ist möglich, jedoch nur bei ähnlichem Weltbild.

Auch die Akzeptanz von Diversität scheint nur innerhalb eines Netzwerkes mit ähnlicher Verschwörungsmentalität möglich zu sein. Grundsätzlich fördern aber antisemitische Verschwörungserzählungen Intoleranz, durch Verschärfung von Vorurteilen und Diskriminierungen. Es lässt sich also in Bezug auf soziale Beziehungen, auf Mikroebene, schliessen, dass zwar durchaus eine Stärkung dieser möglich ist, jedoch nur innerhalb von Netzwerken mit ähnlicher Verschwörungsmentalität. Zwischen Menschen mit starker Neigung zu antisemitischen Verschwörungserzählungen und solchen ohne ist eine klare Verschlechterung sozialer Beziehungen zu beobachten. Diese Beobachtung verstärkt sich weiter, wenn es sich bei den Personen ohne starke Verschwörungsmentalität um angebliche Vertretende der Feind:innenbilder handelt.

3.2.2 Verbundenheit auf Mikroebene

Der zweite Kohäsionsaspekt befasst sich mit der Verbundenheit. Folglich werden also die Dimensionen des Zugehörigkeitsgefühls und der Identifikation (Schiefer et al., 2012, S. 23) mit den Auswirkungen antisemitischer Verschwörungserzählungen in Verbindung gebracht. Auf der Mikroebene ist zwischen sozialen Netzwerken, welche durch Verschwörungserzählungen verbunden sind, sozialen Netzwerken von Betroffenen dieser Erzählungen und durchmischten Sozialen Netzwerken zu unterscheiden. Ist das Netzwerk durch Verschwörungserzählungen geprägt, werden die Selbstwahrnehmung als fester Teil der Gruppe und das Wir-Gefühl der einzelnen Personen gestärkt. Dieses entsteht jedoch explizit aus der Abgrenzung von anderen Gruppen und Mitbürger:innen. Explizit scheinbare Vertretende des Feind:innenbildes haben kaum eine Chance, in solche Gruppen integriert zu werden. Bei gemischten sozialen Netzwerken besteht eine Gefahr der Senkung des Zugehörigkeitsgefühls besonders bei Vertretenden solcher Erzählungen, wie auch bei Betroffenen. Vertretende können Spannungen, Konflikte und Distanzierung in unmittelbaren sozialen Beziehungen erleben, welche das Wir-Gefühl schwächen können. Mitgliedern des angeblichen Feind:innenbildes, besonders jüdische Menschen, können durch solche Dynamiken ebenfalls Gefühle der Ausgrenzung und Diskriminierung erfahren.

Ein Blick auf die Dimension der Identifikation zeigt ein ähnlich ambivalentes Bild. Bei Vertretenden antisemitischer Verschwörungserzählungen lassen Parallelen zu Rechtsextremismus und Rechtspopulismus, auf eine erhöhte Identifikation mit der Nation schliessen. Dies jedoch nur bei einer konservativen Interpretation des Begriffs Nation, welcher jüdische Menschen oder Geflüchtete aus der homogenen Definition ausschliesst. Bei Personen mit einem antisemitisch verschwörerischen Weltbild liegt also auch eine hohe Bewertung einer nationalen Zugehörigkeit als wichtiger Teil der eigenen Person nahe. Bei Betroffenen kann wiederum eher von einer Senkung der nationalen Identifikation ausgegangen werden, durch die bereits genannten Gefühle der Ausgrenzung und Diskriminierung.

3.2.3 Gemeinwohlorientierung auf Mikroebene

Der dritte Kohäsionsaspekt der Gemeinwohlorientierung beinhaltet die Dimensionen von gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein, Solidarität, wie auch Anerkennung von sozialer Ordnung und sozialer Regeln (Schiefer et al., 2012, S. 23). Obwohl ein niedriges gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein bei Personen mit hoher Verschwörungsmentalität plausibel scheint, wie am Beispiel von Verweigerung von Schutzmassnahmen wie dem Tragen einer Gesichtsmaske oder einer Impfung während der Coronakrise ersichtlich sein könnte, beruhen solche Verweigerungen oft auf einem hohen Verantwortungsbewusstsein der einzelnen Individuen. Wenn beispielsweise Schutzmassnahmen als schädlich und als Teil eines Komplotts der Elite empfunden werden, ist die Nichtumsetzung dieser Massnahmen und das Überzeugen anderer als vermeintlicher Schutz von Mitmenschen zu sehen. Dies, obwohl den Personen, welche die Massnahmen bekämpften, soziale Nachteile oder rechtliche Konsequenzen drohten. Bei Menschen, welche als Vertretende von Feind:innenbilder gesehen werden, kann das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein durch geteilte Diskriminierungserfahrungen mit genügend Resilienz gesteigert, oder aufgrund von Überlastung und Rückzug auch geschwächt werden.

Die Dimension der Solidarität weist ähnliche Muster auf. Antisemitische Verschwörungserzählungen schwächen die Kooperation und solidarische Unterstützung mit Personen, welche als Teil des Feind:innenbildes gelten. Kooperation scheint auch unwahrscheinlich, wenn Personen nicht das Weltbild, geprägt von antisemitischen Verschwörungsideologien teilen, weil sie dann ja «von oben gesteuert» werden. Bei diesen Personen ist aber Solidarität nicht auszuschliessen, welche ähnlich wie beim gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstsein auch ausserhalb der eigenen Gruppe getragen wird. Für Betroffene kann eine Steigerung antisemitischer Verschwörungserzählungen sowohl stärkende wie auch schwächende Effekte haben.

Die letzte Dimension von Anerkennung sozialer Ordnung und sozialer Regeln kann besonders stark von antisemitischen Verschwörungserzählungen beeinflusst werden. Die Beobachtung, dass Individuen mit steigender Verschwörungsmentalität vermehrt non-normative politische Aktionen gutheissen oder ausführen, zeigt das Potenzial einer Senkung der genannten Anerkennung. Durch solche Aktionen werden die bereits bestehenden Regeln zur Veränderung sozialer Ordnung ignoriert und es kann bis zu einer scheinbaren Legitimierung von Gewalt führen. Eine Missachtung von gesellschaftlichen Institutionen und den Spielregeln des Zusammenlebens scheint parallel zu einer Erhöhung von Verschwörungsmentalität der jeweiligen Individuen anzusteigen. Diese sinkende Bereitschaft, bestehende Regeln und Normen des Zusammenlebens einzuhalten kann einerseits zu Gewalt an angeblichen Vertretenden des Feind:innenbildes führen und hat unmittelbare Konsequenzen für das Sicherheitsgefühl und die Teilhabe jüdischer Personen im Alltag.

3.3 Diskussion der Einflüsse auf Mesoebene

Um die gesellschaftliche Reichweite antisemitischer Verschwörungserzählungen umfassender zu verstehen, braucht es auch eine Betrachtung der Mesoebene. Hierbei werden dieselben neun Dimensionen erneut betrachtet, jedoch mit einem Fokus auf Teilbereiche einer Gesellschaft oder eines Landes. Hierbei verschiebt sich der Fokus auf den Vermittlungsansatz der Mesoebene. Dieser befindet sich zwischen dem persönlichen Handeln der Mikro- und der gesellschaftlichen Entwicklung der Makroebene. Somit rücken die Verwandtschaftsgruppen, Nachbarschaften und Freundeskreise (Faist, 2019, S. 4), wie auch Vereine und demokratische Institutionen ins Zentrum (Bundeszentrale für politische Bildung, 2020).

3.3.1 Soziale Beziehungen auf Mesoebene

Als erstes wird der Kohäsionsaspekt sozialer Beziehungen betrachtet. Auf der Mesoebene können antisemitische Verschwörungserzählungen dazu führen, dass sich Beziehungs- und Netzwerkstrukturen homogenisieren. Gruppen, welche solche Narrative teilen, können sich zu ideologischen Echokammern verdichten. Dies ist bei Freundschaftsgruppen, Onlineforen oder auch Vereinen möglich. Oft geschieht auch eine damit einhergehende Annäherung zu rechtsextremen und -populistischen Gruppierungen. Somit besteht die Möglichkeit einer Steigerung von Qualität und Quantität sozialer Beziehungen und Netzwerke in grösseren homogenen Netzwerken, durch die fehlende Möglichkeit von Diversität scheint aber bei grösserer Betrachtung eher eine Senkung dessen wahrscheinlich. Für Betroffene solcher Erzählungen bedeutet das oft einen Rückzug aus gemeinsam genutzten Einrichtungen oder Orten, wie dem öffentlichen Raum aber auch beispielsweise einem Quartierzentrum. Somit gehen heterogene Zusammenschlüsse eher verloren.

Die normative politische Partizipation nimmt mit erhöhter Verschwörungsideologie ab. Somit werden institutionell verankerte Beteiligungsformen, wie Parteien oder Gewerkschaften, durch erhöhten Verschwörungsglauben weniger genutzt oder gemieden. Hingegen steigern sich non-normative Aktionen, welche demokratische Verfahren umgehen, im Extremfall bis zu Gewalt. Wegen der Stigmatisierung von Antisemitismus, werden dabei zwar antisemitische Verschwörungsmythen hinter sekundärem Antisemitismus versteckt, sind aber trotzdem in Bewegungen präsent. Für jüdische Gemeinschaften bergen diese Entwicklungen die Gefahr eines Rückgangs soziokultureller Projekte aufgrund von Anfeindungen, wodurch auch die soziokulturelle Partizipation zu schrumpfen droht.

Durch antisemitische Verschwörungserzählungen geraten Organisationen des Gesundheits-, Bildungs-, oder Finanzsektors unter Verdacht, Teil einer jüdischen Weltverschwörung zu sein. Dies geht einher, mit einem grundsätzlichen Misstrauen gegenüber politischen Institutionen. Fehlendes Vertrauen senkt die Bereitschaft zur Kooperation, wie beispielsweise bei Impfkampagnen, und erschwert so sozialstaatliche Arbeit. Auch wenn innerhalb von Netzwerken mit hoher Verschwörungsmentalität das gegenseitige Vertrauen steigen kann, sinkt es, sobald ein heterogenerer Blick auf die Gesellschaft geworfen wird. Bei jüdischen Netzwerken besteht ebenfalls ein gewisser Vertrauensverlust in staatliche Institutionen, durch fehlende Anerkennung und hohe Sicherheitsbedenken.

Netzwerke mit ähnlicher Verschwörungsmentalität können solange eine ähnliche Verschwörungsmentalität vorhanden ist, gegenseitig Akzeptanz von Diversität fördern. Somit können verschiedene politische Einstellungen oder auch verschiedene Verschwörungserzählungen akzeptiert werden. Diese Verbundenheit basiert jedoch einerseits auf Abgrenzung gegenüber Menschen mit keiner oder einer tiefen Verschwörungsmentalität und besonders auf dem gemeinsamen Feind:innenbild einer allmächtigen Elite. Akzeptanz von Gruppen oder Minderheiten welche als Teil oder Vertretung dieser Elite gesehen werden, schwindet dementsprechend auch. Wenn also folglich ein Netzwerk aus Menschen mit hoher Verschwörungsmentalität und Menschen ohne diese besteht, ist auch innerhalb des ersteren Netzwerkes eine erhöhte Intoleranz gegeben.

3.3.2 Verbundenheit auf Mesoebene

Beim Kohäsionsaspekt der Verbundenheit ist die Wirkung von antisemitischen Verschwörungserzählungen ebenfalls ambivalent. Das Zugehörigkeitsgefühl kann sich durch solche Erzählungen stärken, sofern es sich um eine einigermaßen homogene Gruppe handelt. Das Wir-Gefühl kann somit durchaus gestärkt werden, wenn alle Mitglieder der Gruppe oder des Netzwerkes eine ähnlich hohe Verschwörungsmentalität besitzen. Dieses Wir-Gefühl besteht zu grossen Teilen aus der Abgrenzung nach aussen. Wenn die Gruppe folglich durchmischt ist, ist eine Abnahme dieses Gefühls einerseits bei Vertretenden von Verschwörungserzählungen, und andererseits bei Betroffenen und als Feind:innenbild Interpretierten zu beobachten. Somit können Verdrängungsprozesse innerhalb solcher heterogenen Netzwerke initiiert werden, welche diese Heterogenität und die Diversität wiederum senken.

Bei nationalistisch geprägten Organisationen ist eine Steigerung von Identifikation und eine hohe Bewertung der Zugehörigkeit durch antisemitische Verschwörungserzählungen möglich, sofern ein exklusives Verständnis von Nation vorhanden ist, welches Vertretende des Feind:innenbildes ausschliesst. Bei heterogenen Netzwerken und Institutionen, wie Schulen, ist durch Vertrauens- und Beteiligungsverluste bei Verschwörungsgläubigen von einer Schwächung der Identifikation auszugehen. Betroffene von Verschwörungserzählungen verlieren durch diese an Sichtbarkeit und Zugehörigkeit in nationalistisch geprägten Organisationen und fühlen sich in öffentlichen Institutionen weniger geschützt. Somit sinkt die Identifikation lokal bis national, wenn vermehrt antisemitische Verschwörungserzählungen präsent werden.

3.3.3 Gemeinwohlorientierung auf Mesoebene

Beim Aspekt der Gemeinwohlorientierung sind ebenfalls verschiedene Wirkungen antisemitischer Verschwörungserzählungen auf der Mesoebene zu beobachten. Das gesellschaftliche Verantwortungsgefühl scheint in Gruppierungen oder Organisationen mit hoher Verschwörungsmentalität grundsätzlich hoch zu sein. Das Verantwortungsgefühl wird aber durch das Feind:innenbild der allmächtigen Elite begleitet, was bedeutet, dass oft für Belange eingetreten wird, welche dieser angeblichen Elite widersprechen. Somit werden non-normative politische Aktionen und Regelbrüche als «Dienst am Gemeinwohl» gesehen und legitimiert. Somit entstehen Aktionen, welche aus Sicht der etablierten Institutionen kollektives Risiko erhöhen können, wie beispielsweise bei der Coronapandemie. Dies kann bei institutionalisierten Organisationen wie Verwaltung oder Pflegeeinrichtungen zu Reputations- und Vertrauensverlusten führen, da so zusätzliche Ressourcen geschaffen werden müssen. Auch die dadurch erhöhte Gewaltbereitschaft an Betroffenen wird somit als «Schutz der Allgemeinheit» dargestellt und dadurch scheinbar legitimiert.

Institutionell lässt sich eine selektive Solidarität beobachten. Innerhalb von verschwörungsideologischen Vereinigungen bestehen starke gegenseitige Hilfestrukturen. Gleichzeitig wird aber Kooperation mit Akteur:innen, welche als Teil des Komplotts gesehen werden, verweigert. Für gemeinnützige Organisationen, wie auch solcher der Sozialen Arbeit, bringt das ein gewisses Loyalitätsdilemma mit sich. Einerseits sollen Angebote allen offen stehen, andererseits können sie mit Störaktionen oder Ablehnung konfrontiert werden. Für jüdische Netzwerke kann das ausserdem bedeuten, dass durch die Vorurteile weniger solidarische Ressourcen wie Räumlichkeiten oder Helfende zur Verfügung stehen.

Die teilweise fehlende Anerkennung sozialer Ordnung und sozialer Regeln kann sich einerseits anhand non-normativer politischer Aktionen zeigen. Durch die Delegitimierung demokratischer Prozesse und gesellschaftlicher Institutionen durch antisemitische Verschwörungserzählungen müssen ebenfalls zusätzliche Ressourcen aufgewendet werden, um mit solchen Aktionen umzugehen. Jüdische Einrichtungen sind einerseits im Zentrum von Narrativbildung, andererseits muss von erhöhter Sicherheits- und Präventionsarbeit ausgegangen werden.

3.4 Wirkung antisemitischer Verschwörungserzählungen auf Kohäsion

Wie wirken also nun antisemitische Verschwörungserzählungen aus theoretischer Perspektive auf die soziale Kohäsion auf Mikro- und Mesoebene? Zusammenfassend zeigen die neun Dimensionen des Kohäsionsradars, dass antisemitische Verschwörungserzählungen auf der Mikroebene ambivalente Wirkungen haben können. Innerhalb von sozialen Netzwerken, welche durch eine gemeinsame und hohe Verschwörungsmentalität geprägt sind, können Zugehörigkeit, Solidarität und kollektive Identität gestärkt werden. Gleichzeitig führen antisemitische Verschwörungserzählungen auch zu Abgrenzung, Misstrauen, Konflikten und Ausgrenzung gegenüber «Anderen». Besonders betroffen davon sind Menschen, welche als vertretend für die Feind:innenbilder der Verschwörungsdenkenden gesehen werden. Bei antisemitischen Erzählungen sind hiervon primär jüdische Menschen betroffen, während aber auch Vertretende vom Staat, dem Finanzsystem oder Menschen auf der Flucht davon betroffen sein können. Mit diesen Wirkungen gehen sowohl Spannungen in sozialen Beziehungen wie auch Rückzug Betroffener aus dem öffentlichen Raum einher. Die Betrachtung auf der Mikroebene verdeutlicht somit die Folgen für Individuen und ihr unmittelbares soziales Umfeld. Auf der Mesoebene können antisemitische Verschwörungserzählungen Offenheit, Vertrauen und Regelakzeptanz schwächen, während ideologisch geschlossene Organisationsräume davon profitieren. Dabei werden demokratische Institutionen geschwächt, pluralistische Netzwerke fragmentiert und jüdische Akteur:innen, wie auch weitere angeblichen Vertretende vom Feindbild, symbolisch und praktisch ausgegrenzt.

«Öffentlichkeiten, in denen Verschwörungstheorien weiterhin stigmatisiert sind, existieren neben Öffentlichkeiten, in denen sie eine Relegitimierung erfahren haben.» (Butter, 2018, S. 233)

4 Massnahmen der Soziokulturellen Animation zur Kohäsionsförderung

Die bisherigen Ausführungen zeigen aufgrund eines Zusammenspiels verschiedener ein- wie ausschliessender Kohäsionen ein deutliches Risiko für den gesellschaftlichen Zusammenhang auf Mikro-, Meso-, wie auch Makroebene auf. Die SKA sieht die Erhaltung und Stärkung dieses Zusammenhaltes als ein Grundziel der eigenen Arbeit (Institut für Soziokulturelle Entwicklung et al., 2017, S. 2). Das folgende Kapitel wird verschiedene Herangehensweisen im Umgang mit antisemitischen Verschwörungserzählungen beleuchten. Anschliessend werden verschiedene Handlungsansätze für die SKA erarbeitet und formuliert.

4.1 Präventions- und Interventionsansätze

Im Umgang mit antisemitischen Verschwörungserzählungen sind mehrere Ebenen zu unterscheiden. Einerseits gibt es die präventive Ebene, welche ansetzt, bevor sich Personen allzu tief in Verschwörungserzählungen und -mythen verlieren. Auf dieser Ebene besteht die Zielgruppe also aus Personen mit eher niedriger Verschwörungsmentalität. Präventionsansätze können sich entweder auf Individuen (Mikroebene), auf Gruppen (Mesoebene) oder auf die ganze Gesellschaft (Makroebene) beziehen. Die zweite Ebene betrachtet den Umgang mit Menschen, welche bereits in ihrem Verschwörungsglauben gefestigt sind. In diesem Fall kann mit Interventionsansätzen probiert werden, allfällige negative Auswirkungen zu verkleinern oder zu verhindern. Hierbei stehen Menschen mit erhöhter Verschwörungsmentalität im Fokus.

4.1.1 Grundsätze im Umgang mit antisemitischen Verschwörungserzählungen

Da eine hohe Verschwörungsmentalität eine stabile Persönlichkeitseigenschaft ist, ist sie ziemlich resistent gegen Wandel (Nocun et al., 2020, S. 22). Ein weiterer Faktor für diese gewisse Resilienz gegenüber Falsifikation ist, dass Menschen mit starkem Verschwörungsglauben von völlig anderen Grundannahmen ausgehen als Menschen ohne. Ein Dialog ist also grundsätzlich möglich, aber durchaus erschwert. Konfrontation mit schlüssigen Gegenargumenten kann den Verschwörungsglauben sogar noch verstärken (Butter, 2018, S. 227). Es scheint also fast unmöglich, Verschwörungserzählungen entgegenzuwirken, wenn sie bereits tief verankert sind. Es gibt aber trotzdem verschiedene Ansätze, wie dies angegangen werden kann.

Katharina Nocun und Pia Lamberty (2020, S. 218–220) stützen sich auf das Fünf-Phasen-Modell der Psychologie, welches dabei helfen soll zu entscheiden, wie und ob auf eine Verschwörungserzählung eingegangen werden soll. In der ersten Phase geht es um die Wahrnehmung der Situation. Da Verschwörungserzählungen meist nicht direkt als solche erkennbar sind, muss als erstes eine Aussage als problematisch wahrgenommen werden. In der zweiten Phase muss die Situation interpretiert werden. Es ist gut möglich, dass mehrere Anwesende davon ausgehen, dass nichts Problematisches erzählt wird, weil niemand darauf reagiert. Dann wird von pluralistischer Ignoranz gesprochen. Die Bewertung der Situation ist auch von äusseren Umständen abhängig. Wenn beispielsweise in einer Stresssituation etwas in einem Nebensatz geäussert wird, erkennt man vielleicht erst später die Problematik der Aussage. Nach der Wahrnehmung und Interpretation folgt mit der Verantwortungsübernahme die dritte Phase. In dieser wird entschieden, ob eingeschritten wird oder nicht. Ein Einschreiten ist stets unangenehm und es muss in jeder Situation aufs Neue entschieden werden, ob dieser Schritt gemacht wird. In der vierten Phase soll man die eigenen Fähigkeiten einschätzen. Gerade in der Öffentlichkeit ist nicht immer gegeben, dass man einer Situation psychisch und physisch gewachsen ist. Wenn die vorhergehenden vier Phasen durchlaufen sind, folgt die fünfte, das Handeln und somit das Zeigen von Zivilcourage.

Nocun und Lamberty betonen die Wichtigkeit, Verschwörungserzählungen nicht unwidersprochen stehen zu lassen, besonders wenn sie menschenfeindlich sind (Nocun et al., 2020, S. 220), was antisemitische Verschwörungserzählungen grundsätzlich betrifft. Das Fünf-Phasen-Modell soll dabei helfen, eigene Hürden beim Handeln zu überwinden. Es soll auch überstürztes Handeln verhindern. Wenn beispielsweise eine stark alkoholisierte Person nachts im Bus antisemitische Verschwörungserzählungen von sich gibt, kann eine Handlung auch die Sicherheit aller Anwesenden, einschliesslich sich selbst, gefährden (ebd.).

Sind die Phasen durchlaufen und der Entschluss zum Handeln gefasst, stellt sich die Frage, wie nun vorgegangen wird. Als Erstes ist es wichtig zu betrachten, wer adressiert werden soll. Handelt es sich um die Person, die antisemitische Verschwörungserzählungen wiedergibt oder um die weiteren Beteiligten? Wenn es sich um die wiedergebende Person handelt, kommt es immer noch darauf an, wie hoch die Verschwörungsmentalität dieser Person ist. Es ist also jede Situation individuell zu beurteilen, um ein geeignetes Vorgehen zu bestimmen (Nocun et al., 2020, S. 220–221). Zuerst betrachten wir den Fall, dass es sich um eine Person mit hoher Verschwörungsmentalität handelt, die bereits stark im Thema vertieft ist. Auch hierbei spielen verschiedene Faktoren eine Rolle, wie: um welche Verschwörungserzählung geht es; welche Auswirkungen hat diese auf die erzählende Person und ihre Umgebung; aber auch in welchem

Verhältnis man selbst zu dieser Person steht (Butter, 2018, S. 231). Es gibt auch gute Gründe nicht auf Gespräche einzugehen, wenn rassistische, sexistische oder antisemitische Verschwörungserzählungen verbreitet werden. Denn dadurch besteht die Gefahr, die Grenze des Sagbaren immer weiter zu verschieben.

Doch es ist auch wichtig, nicht immer sofort davon auszugehen, dass es sich um eine solche Erzählung handelt. Nicht jede Person, die eine Verschwörungserzählung - welche Banker:innen als Feind:innenbild hat - verbreitet, ist überzeugt antisemitisch. Ausserdem ist ein Einstieg in ein Gespräch anhand von Anschuldigungen bezüglich Antisemitismus nicht sehr erfolgsversprechend. Grundsätzlich sind Anschuldigungen und Stigmatisierungen zu Beginn eines Gesprächs meist kontraproduktiv. Es bestehen bessere Chancen auf ein erfolgreiches Gespräch, wenn der anderen Person zugehört und sie ernst genommen wird. Anstatt Grundannahmen des Gedankengebäudes anzugreifen, sollte man erstmals niederschwellig einsteigen, wie mit Fragen nach Quellen für manche Aussagen oder Detailbehauptungen (ebd. S. 231 - 233).

Grundsätzlich kann es helfen, Einfühlungsvermögen und Empathie zu zeigen. Durch das Aufbauen eines gemeinsamen Verständnisses soll die Aufgeschlossenheit der verschwörungsgläubigen Person erweitert werden. Auch Spott sollte grundsätzlich vermieden werden. Der Versuch, die Diskussion zu «gewinnen», kann zu einer reflexartigen Ablehnung führen. Menschen mit starkem Verschwörungsglauben empfinden sich oft als kritische Denker:innen. Dieser Wert soll auch gewürdigt werden, so ist es auch möglich, diesen Ansatz in eine faktenorientierte Analyse der Verschwörungserzählung umzulenken. Weiter kann das Zuziehen von ehemaligen Mitgliedern extremistischer Gemeinschaften mit ähnlichem Gedankengut nachhaltige Wirkung zeigen. Gegendarstellungen solcher «Aussteiger:innen» werden positiver bewertet und bleiben länger in Erinnerung (Lewandowsky & Cook, 2020, S. 10).

In einer Diskussion mit Vertretenden von Verschwörungserzählungen und -mythen ist es immer wichtig, sich bewusst zu sein, dass eine solche Diskussion das verschwörerische Gedankengut auch verstärken kann. Man soll stets auf die Reaktionen des Gegenübers achten und gegebenenfalls die Strategie anpassen. Wenige, dafür wohl überlegte Argumente sind oft zielführender als eine lange Liste. Besonders in Anbetracht, dass viele Verschwörungsgläubige sich intensiv mit Themen beschäftigen. Beim Argumentieren sollten die verschwörungserzählerischen Inhalte nicht wiederholt werden, da dies die Gefahr birgt, diese zu festigen. Stattdessen sollen eigene Punkte klar gesetzt werden, online wie offline (Nocun et al., 2020, S. 222–223). Die Erwartung, dass eine Person nach einer Diskussion nicht mehr an eine Verschwörungserzählung glaubt, ist sehr unrealistisch. Vielmehr ist zu erhoffen, dass die Diskussion

begründete Zweifel an einer Verschwörungserzählung sät. Um dies zu erreichen, hilft oft auch eine Argumentation auf der Metaebene. Anstatt auf einzelne Argumente einzugehen, kann es sich lohnen, die Grundannahmen des Gegenübers auf Inkonsistenzen abzuklopfen und die innere Logik der Verschwörungserzählung zu hinterfragen (ebd. S. 223 – 224).

Diese Ansätze sind eher interventionell. Es gilt aber auch präventive Ansätze zu betrachten, dass Personen gar nicht erst so tief in Verschwörungserzählungen eintauchen. Sind Personen einmal darin vertieft, ist es eine grosse Herausforderung, ein Umdenken anzuregen. Daher erscheint es meist sinnvoller, Menschen Fähigkeiten zu vermitteln, welche ihnen ermöglichen selbst zu unterscheiden zwischen konspiratorischen und nichtkonspiratorischen Erklärungen (Butter, 2018, S. 228). Obwohl kein direkter Einfluss von Bildungsgrad auf Verschwörungsglauben erkennbar scheint, da es Studien mit verschiedenen Ergebnissen dazu gibt, bestehen Thesen, welche die Art der Bildung als relevanten Faktor sehen. Einerseits scheinen fehlende Erkenntnisse moderner Sozial- und Kulturwissenschaften oder Psychologie zu einem altmodischen Verständnis menschlicher Handlungsfähigkeit und gesellschaftlicher Prozesse zu führen (ebd. S. 229).

Auch Medienkompetenz, besonders bezogen auf das Internet, wie auch Geschichtskompetenz besitzen eine hohe Relevanz, um wissenschaftliche Fakten von alternativen abgrenzen zu können und Verschwörungserzählungen von echten Verschwörungen abzugrenzen. Das Äussern von Kritik an Mächtigen und Machtstrukturen ist dringend nötig, braucht aber eine Grundlage sinnvoller Annahmen über die menschliche Natur und gesellschaftliche Prozesse, welche in Verschwörungserzählungen und -mythen nicht vorhanden sind. Oft basieren Verschwörungserzählungen auf sinnvollen Anliegen und berechtigten Beschwerden, welche jedoch aufgrund der problematischen Denkfigur, mit der sie artikuliert werden, leicht abgetan werden können (ebd. S. 229 – 231). Die genannten Aspekte setzen folglich auf ein Entwicklungspotential des Bildungssystems. Dies kann sich direkt auf Verschwörungserzählungen beziehen, oder auch die allgemeine Kompetenz in einzelnen Feldern betreffen.

Grundsätzlich können Menschen eine Widerstandsfähigkeit gegenüber konspirativen Botschaften entwickeln, wenn sie präventiv darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie in die Irre geführt werden könnten. Diesen Prozess bezeichnet man als «Inokulation» oder «präventives Widerlegen» (Lewandowsky & Cook, 2020, S. 8). Dieser Prozess enthält einerseits das Element einer ausdrücklichen Warnung, in die Irre geführt zu werden, und andererseits die Widerlegung der Argumentation der Falschinformation. Es gibt Beispiele, die aufzeigen, dass Inokulation wirksamer ist als nachträglich Falschinformationen auszuräumen. Einerseits können solche Widerlegungen auf Fakten basieren. Faktenbasierte

Widerlegungen zeigen durch eine Vermittlung konkreter Fakten die Falschheit von Verschwörungserzählungen auf. Ein erfolgreiches Beispiel ist die Widerlegung der Verschwörungserzählung, dass der ehemalige amerikanische Präsident Barack Obama ausserhalb der USA geboren sei.

Andererseits gibt es das logische Widerlegen. Dieses erklärt die irreführenden Techniken oder fehlerhaften Argumentationen von Verschwörungserzählungen. Ein Beispiel hierfür ist der Hinweis, dass ein Grossteil der Impfforschung durch unabhängige, öffentlich finanzierte Wissenschaftler:innen ausgeführt wurde. Dieser Hinweis half, Verschwörungserzählungen über die Pharmaindustrie zu entkräften. Weiter können auch Links zu Faktenprüfer:innen gegen die Verbreitung von Verschwörungserzählungen helfen (ebd.). Grundsätzlich gilt es, Menschen den Rücken zu stärken. Selbstbestimmte Menschen sind widerstandsfähiger gegenüber Verschwörungserzählungen. Auf der individuellen Ebene können Menschen gestärkt werden, in dem sie ermutigt werden, analytisch statt intuitiv zu denken. Auch eine Stärkung des Kontrollgefühls ist wichtig, da viele Verschwörungsgläubige Gefühle von verminderter Kontrolle und vermuteter Bedrohung haben. Diese Stärkung kann beispielsweise durch das Erinnern an Lebenssituationen, in denen sie die Kontrolle hatten, geschehen (ebd.).

Misstrauen und Skepsis in Wissenschaft und Politik sind zentrale Elemente von Verschwörungserzählungen. Um diesen entgegenzuwirken, braucht es folgt einen Wiederaufbau dieses Vertrauens. Für politische Akteur:innen bedeutet dies ein offenes und transparentes Führen von politischen Debatten und Kontroversen, realistische und einhaltbare politische Versprechen, wie auch das aktive Suchen von Dialog mit der Bevölkerung (Below et al., 2025, S. 63). Im schulischen Kontext bedeutet das wiederum das stärkere Einüben wissenschaftlicher Methodik und dass wissenschaftliche Ergebnisse zugänglicher und transparenter gemacht werden (ebd. S. 64). Weiter muss populistischen Fehlinformationen entgegengewirkt werden und «Polarisierungsunternehmer:innen» darf keine Plattform geboten werden (ebd. S. 63). Besonders rechtspopulistische und rechtsextreme Positionen fussen oft auf Falschinformationen und Verschwörungserzählungen und schaffen es trotzdem vermehrt in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs (Nocun et al., 2020, S. 240). Die diskursive Linie wird somit immer mehr nach rechts geschoben. Für eine offene Gesellschaft mit humanistischen Werten muss eingetreten werden. Wörter haben Macht, weil Sprache unsere Wahrnehmung der Welt und unsere Handlungen beeinflusst. Wenn also Sprache von Hetzer:innen und Verschwörungsideolog:innen übernommen wird, wird auch deren Einfluss auf die Gesellschaft gestärkt. Durch das Verbreiten von Verschwörungserzählungen in öffentlichen Medien werden diese als dem wissenschaftlichen Diskurs

ebenbürtig präsentiert. Wer also Menschen eine Plattform gibt, welche von «Umvolkung» sprechen, bietet so rechtsextremen Verschwörungsideologien eine Plattform, was eine sachliche Debatte zum Thema Migration verunmöglicht (ebd.).

4.1.2 Soziokulturelle Ansätze auf Mikroebene

Die bisherig formulierten Ansätze sind sehr allgemein zum Thema Verschwörungserzählungen formuliert. Wie kann die SKA diese aufgreifen, um soziale Kohäsion zu stärken? Auf der Mikroebene scheint der direkte Umgang mit Adressat:innen zentral, sei dies in der offenen Jugendarbeit, in einem Kulturzentrum oder in einer Quartierarbeit. Auf der Mikroebene scheint es sinnvoll, die möglichen Adressat:innen auf vier Zielgruppen aufzuteilen. Erstens, Menschen welche fest von antisemitischen Verschwörungserzählungen überzeugt sind und eine hohe Verschwörungsmentalität besitzen, zweitens Betroffene von solchen Verschwörungserzählungen, darunter primär jüdische Menschen, drittens Menschen aus dem nahen Umfeld von Verschwörungsgläubigen und viertens, Menschen mit geringer Verschwörungsmentalität, welche jedoch ansprechend darauf reagieren könnten.

In der SKA gilt Offenheit gegenüber allen Menschen (Institut für Soziokulturelle Entwicklung et al., 2017, S. 2). Dies stellt sie im Anbetracht von antisemitischen Verschwörungserzählungen bereits vor ein Dilemma. Wenn sie offen für Menschen ist, welche antisemitische Verschwörungserzählungen von sich geben, werden somit indirekt Betroffene dieser Erzählungen ausgeschlossen, da sie sich kaum wohl fühlen werden. Um Betroffene zu schützen, müssten also folglich Verschwörungserzählende aus Angeboten und Projekten ausgeschlossen werden. Eine weitere Arbeitsweise der SKA ist das Vermitteln zwischen verschiedenen Interessen und das Unterstützen von konstruktiven Konfliktlösungen (ebd.). Wenn also eine Betroffene Person genug Resilienz zeigt und sich bereit gibt, auf einen Konflikt einzugehen, kann die SKA eine vermittelnde Rolle einnehmen. In jedem Fall muss der physische und psychische Schutz der betroffenen Person über die Freiheit der Verschwörungsgläubigen priorisiert werden.

Um Offenheit und Toleranz gewährleisten zu können, darf die SKA folglich nicht für geschlossene und intolerante Positionen öffnen. Eine Ausnahme ist, wenn keine anderen Adressat:innen anwesend sind. Dann ist es im Interesse der SKA, auf die Person, welche Verschwörungserzählungen verbreitet, einzugehen und sie zu begleiten. Es heisst auch nicht, dass diese Person keine Angebote oder Projekte mehr besuchen darf, jedoch dass keine diskriminierenden Äusserungen und Taten toleriert werden. Auch Personen mit starkem Verschwörungsglauben ist grundsätzlich offen und empathisch gegenüberzutreten. Wie im vorherigen Kapitel erläutert, sind das wichtige Voraussetzungen, dass die eigenen

Verschwörungserzählungen hinterfragt werden können. Die angegangenen Interventionsansätze auf der individuellen Ebene können für Soziokulturelle Animator:innen wichtige Werkzeuge sein, um eine solche Reflektion anzuregen und damit bei dieser Person die Verschiedenen Kohäsionsaspekte und ihre Teildimensionen zu stärken, auch ausserhalb der verschwörungsgläubigen Milieus.

Betroffene Personen müssen in erster Linie vor Diskriminierung geschützt werden. An Angeboten oder in Projekten kann dies durch Intoleranz von Intoleranz geschehen – also Zivilcourage zu zeigen und intolerantes Verhalten direkt zu benennen. Wenn Betroffene jedoch mit solchen Erfahrungen, welche ausserhalb von Angeboten und Projekten stattfinden, auf Professionelle zukommen, können diese die Betroffenen da nicht direkt davor schützen. Nach offenem Zuhören bestehen verschiedene Möglichkeiten im Umgang damit. Einerseits ist ein Weitergeben von Informationen oder eine Triage an eine Fachstelle möglich. Zu spezifischen Angeboten wird im Kapitel 4.2, «Best-Practice-Beispiele aus der Fachliteratur» weiter verwiesen. Weiter ist eine Stärkung der Resilienz der betroffenen Personen möglich. Grundsätzlich ist es sicher zentral, die Betroffenen anzuhören und ernst zu nehmen.

Personen aus dem nahen Umfeld von Verschwörungsgläubigen empfinden oft ein Gefühl der Hilflosigkeit (Nocun et al., 2020, S. 232). Auch ihnen ist Gehör zu schenken und mit Empathie zu begegnen. Es existieren verschiedene Broschüren und Leitfäden, welche im Umgang mit Verschwörungsgläubigen Unterstützung bieten. Fachpersonen können diese an Angehörige weitergeben und sie im Umgang mit den Verschwörungsgläubigen begleiten und stärken. Auch hier ist eine Triage an Beratungsstellen immer eine Option.

Personen, welche anfällig auf Verschwörungserzählungen scheinen, jedoch noch nicht darin vertieft sind, können ebenfalls von Soziokulturellen Animator:innen unterstützt und begleitet werden. Hierbei scheinen besonders Präventionsansätze von hoher Relevanz zu sein. Das kann einerseits durch verschiedene Formen des präventiven Widerlegens geschehen, andererseits durch eine Stärkung des Kontrollgefühls. Dieses Gefühl kann auch direkt gestärkt werden, indem Mitgliedern der Zielgruppe Verantwortung übergeben wird, beispielsweise in partizipativen Projekten. Bei Zweifelnden lohnt sich nebst dem präventiven Widerlegen auch ein Grundsätzlicher offener Austausch, welcher auch auf der Metaebene stattfinden kann. Besonders das Vertrauen in Politik und Wissenschaft kann in Einzelgesprächen thematisiert und aufgebaut werden.

4.1.3 Soziokulturelle Ansätze auf Mesoebene

Auf der Mesoebene scheint ein Blick auf den Bildungsaspekt sinnvoll. Obwohl die SKA kaum direkten Einfluss auf das Bildungssystem oder den Lehrplan hat, gibt es diesbezüglich trotzdem Möglichkeiten, verschiedene Kompetenzen der Zielgruppe zu stärken. Hierfür scheint besonders die offene Jugendarbeit attraktiv, durch ihre junge Zielgruppe und auch durch ihre Vernetzung mit der Schule. Wenn Verschwörungserzählungen in Angeboten der Jugendarbeit aufkommen oder thematisiert werden, kann diese Information anonym an die Schule, respektive an die Schulsozialarbeit weitergegeben werden. Somit besteht die Möglichkeit, die Thematik im schulischen Kontext direkt zu behandeln, oder indirekt die diesbezüglich wichtigen Kompetenzen zu stärken. Bildung ist auch in der Jugendarbeit selbst möglich. Dies kann anhand von aufliegenden Broschüren, Themenmonaten, Plakaten oder einer digitalen Aufklärungskampagne geschehen. In der gesamten SKA kann es helfen, sich mit entsprechenden Beratungsstellen zu vernetzen. Somit besteht bei Interventionsbedarf bereits Kontakt, und die Fachpersonen sind bereits besser gewappnet. Auch Weiterbildungen zum Thema helfen den Fachpersonen adäquat zu handeln.

Die SKA allgemein hat auch die Möglichkeit Safer Spaces für Betroffene von Verschwörungserzählungen zu schaffen. Das bedeutet die Schaffung von möglichst diskriminierungsfreien Räumen. Denkbar wären beispielsweise Angebote für spezifische marginalisierte Gruppen oder Minderheiten. Somit können vor allem die Kohäsionsaspekte soziale Beziehungen und Verbundenheit in diesen Gruppen gestärkt werden.

Da bei Menschen mit hoher Verschwörungsmentalität das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein hoch scheint, welches jedoch aufgrund von Misstrauen oft in non-normativen oder illegalen politischen Aktionen endet, besteht Handlungsbedarf. Die SKA kann die Zielgruppe dabei unterstützen, für ihre Belangen einzustehen, ohne dabei auf diskriminierende, gewalttätige oder illegale Aktionen zurückgreifen zu müssen. Dies ist durch partizipativ gestaltete Projekte und Angebote möglich.

4.2 Best-Practice-Beispiele

Im vorgängigen Kapitel wurden vermehrt Broschüren, Beratungsstellen und Weiterbildungen angesprochen. Das sind alles Ressourcen, welche von soziokulturellen Animator:innen im Arbeitsalltag genutzt werden können. Effektive Best-Practice-Beispiele aus der Jugendarbeit, der Quartierarbeit, aus Gemeinschaftszentren oder soziokulturellen Kulturhäusern, welche sich konkret mit antisemitischen Verschwörungserzählungen befassen sind hingegen schwer zu finden, besonders in der Schweiz. Grundsätzlich zeigt sich bei den verschiedenen Best-Practice-Beispielen eine Tendenz ab. Anstatt antisemitische Verschwörungserzählungen, oder auch «Verschwörungstheorien» allgemein, wird öfters Extremismus, Radikalisierung oder Gewalt thematisiert. Bereits in der theoretischen Fundierung (vgl. Kapitel 2.3) wurden deren Parallelen zu Verschwörungserzählungen aufgezeigt. Daher kann es auch sinnvoll sein, diese gemeinsam zu behandeln. Trotzdem scheint die Thematik der Verschwörungserzählungen in der soziokulturellen Praxis etwas unterzugehen.

Die nationale Plattform zur Förderung von Medienkompetenz *Jugend und Medien* (2020) führte 2017 bis 2019 ein Projekt durch, welches durch das Bereitstellen und Verbreiten von Gegennarrativen und alternativen Narrativen gegen Radikalisierung im Internet vorging. Das Projekt richtete sich besonders an Jugendliche und bestand aus vier Pilotprojekten, welche schlussendlich gemeinsam evaluiert wurden. Die Projekte wurden jeweils von verschiedenen Fachpersonen aus unterschiedlichen Richtungen gemeinsam mit der Zivilbevölkerung umgesetzt (ebd.). Eines dieser Pilotprojekte war *Winfluence*. Hierbei arbeiteten verschiedene Organisationen und Menschen in Winterthur und Zürich, darunter die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Winterthur, die Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention und die Fachstelle Jugendinfo Winterthur gemeinsam mit jugendlichen. Zusammen wurde eine Social Media Kampagne partizipativ erarbeitet, in welcher Jugendliche alternative Narrative gegen Extremismus und Radikalisierung, Propaganda und Hate Speech gemeinsam mit den Fachpersonen produzierten und anschliessend auf dafür geschaffenen Kanälen verbreiteten.

Das Lausanner Büro für Immigrant:innen entwickelte gemeinsam mit der Universität Lausanne und dem Atelier Semaphore ein Spiel, welches ein Bewusstsein für irreführende Narrative, darunter auch Verschwörungserzählungen, schärfen soll. Das Spiel wurde ursprünglich für Jugendliche in Gemeindezentren entwickelt, steht aber in digitaler Form auch kostenlos allen zur Verfügung. Im Spiel müssen Jugendliche beim Szenario «Fact Checking» Informationen überprüfen, beim Szenario «Manipulation» problematische Sprachmuster erkennen und beim Szenario «Kontroverse» in einem Rollenspiel debattieren (Atelier Semaphore, 2024). Somit kann es in soziokulturellen Institutionen einen niederschweligen Einstieg und eine Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen.

Das Gemeinschaftszentrum Roos in Regensdorf bietet Angebote in politischer Bildung an. Dabei geht es um Vorträge und Diskussionen zu aktuellen weltpolitischen und schweizerischen politischen Themen (Gemeinschaftszentrum Roos, ohne Datum). Ebenfalls werden jeweils verschiedene Kurse angeboten. Beim aktuellen Kursprogramm ist zwar keine Vertiefung in antisemitischen Verschwörungserzählungen ersichtlich, aber es wäre eine Plattform, welche gut für eine Auseinandersetzung mit dem Thema geeignet ist.

Relinfo, eine kirchliche Fachstelle mit Fokus auf Religionen, Sekten und Weltanschauungen, bietet gemeinsam mit dem Projekt Dialogue en Route einen Workshop zum Thema «Verschwörungstheorien» an (relinfo, 2022). Der eineinhalbstündige Workshop behandelt Merkmale von Verschwörungserzählungen und Möglichkeiten diese zu erkennen, aktuell weitverbreitete Erzählungen, Methoden zur Findung von zuverlässigen Fakten dieser Erzählungen und auch Möglichkeiten im Umgang mit Menschen, die daran glauben. Obwohl der Workshop primär auf den schulischen Kontext abzielt (ebd.), ist es auch denkbar ihn in soziokulturellen Institutionen mit Jugendlichen umzusetzen. Themenspezifische Weiterbildungen für Fachpersonen sind wiederum kaum zu finden.

Beratungs- oder Anlaufstellen zu Verschwörungserzählungen sind zumindest in der Schweiz kaum zu finden. Die Stadt Bern verweist jedoch in ihrem Dossier zu Verschwörungsideologien auf die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention (Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz, 2022, S. 7). Es gibt sogar eine Webseite, welche sämtliche Anlaufstellen zum Thema Radikalisierung sammelt. Die Seite «gegenradikalisierung.ch» richtet sich primär an Sozialarbeitende der Sozialdienste und Fachleute, welche mit Jugendlichen oder jungen Erwachsenen arbeiten (Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren, ohne Datum).

Ein Blick in die Liste der Anlaufstellen zeigt, wie unterschiedlich diese Stellen aufgestellt sein können. In vielen Kantonen ist beispielsweise die Kantonspolizei angegeben. Bei Nidwalden beispielsweise ohne Konkretisierung, während bei Obwalden der Fachbereich Gewaltschutz angegeben ist. Im Aargau ist neben dem Bedrohungsmanagement der Kantonspolizei auch je eine davon unabhängige Anlaufstelle zu Radikalisierung im Schulbereich, wie auch Radikalisierung im Asyl- und Flüchtlingswesen angegeben, welche beide bei der kantonalen Verwaltung angegliedert sind. Grundsätzlich sind die meisten angegebenen Anlaufstellen bei der Kantonspolizei angegliedert. Nur in den Kantonen Bern, Genf, Glarus, Sankt Gallen, Tessin, Waadt und Zürich sind Anlaufstellen unabhängig von der Polizei vorhanden und davon sind die meisten beim Kanton oder der Stadt angegliedert (ebd.). Während diese Fachstellen also sicherlich in allen Formen für Fachpersonen der SKA wertvoll sind, lässt sich bezweifeln, ob die Niederschwelligkeit für Verschwörungsgläubige oder Angehörige immer gegeben ist.

Broschüren, Flyer oder gar Unterrichtsmaterialien, welche über Antisemitismus oder Verschwörungserzählungen aufklären, gibt es online viele zu finden. Besonders die Bundeszentrale für politische Bildung und die Amadeu Antonio Stiftung erstellten verschiedene Veröffentlichungen zu beiden Themen. Eine Wandzeitung zum Thema, wie man Antisemitismus begegnet (Bundeszentrale für politische Bildung, 2015), ein Flyer was gegen Verschwörungsideologien getan werden kann (Hermann & Baier, ohne Datum), ein Heft, welches als Hilfestellung im Unterricht dienen soll und auch Aufgaben zum Thema Verschwörungserzählungen beinhaltet (Lebisch & Akermann, 2020), ein faltbarer Spicker mit den wichtigsten Punkten zu Verschwörungserzählungen (Reinhardt & Silberberger, 2020) oder ein Faltblatt mit QR Codes zum Thema (Gangway - Strassensozialarbeit in Berlin et al., ohne Datum) sind alle gratis im Internet verfügbar. Auch die Stadt Bern hat eine Broschüre über Strategien im Umgang mit Verschwörungsideologien mit Fokus auf Covid-19 veröffentlicht (Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz, 2022). Obwohl meist Antisemitismus in Infomaterialien über Verschwörungserzählungen erwähnt wird, wie auch umgekehrt, sind kaum spezifische Materialien zu antisemitischen Verschwörungserzählungen zu finden.

5 Ableitung praxisrelevanter Implikationen

Verschiedene Ansätze konnten in den vergangenen Kapiteln erarbeitet werden. Um den Bezug zur Förderung der sozialen Kohäsion wieder herzustellen, werden folglich Handlungsansätze in allen neun Teildimensionen mit Blick auf Mikro- und Mesoebene zusammengetragen.

5.1 Konkrete Handlungsempfehlungen für die SKA auf der Mikro- und Mesoebene

Um die soziale Vernetzung zu stärken, muss die SKA auf der Mikroebene Adressat:innen begleiten und unterstützen. Dies gilt für Verschwörungsgläubige, Betroffene, Angehörige und auch Menschen, welche der Gefahr ausgesetzt sind, an Verschwörungserzählungen zu glauben. Durch Beziehungsarbeit zu allen Adressat:innen ist zu erhoffen, dass verschiedene Konflikte und Konfliktpotenziale innerhalb heterogener Gruppen von Fachpersonen begleitet ausgetragen werden und dass Betroffene gegebenenfalls geschützt werden können. Auf Mesoebene ist es wichtig, Homogenisierungstendenzen und Echokammern entgegenzuwirken. Dafür kann die SKA heterogene Räume schaffen. Diese müssen jedoch begleitet werden und mit klaren Hausregeln oder -werten versehen werden, dass Diskriminierung und Ausgrenzung möglichst minimiert wird. Denkbar sind auch Safer Spaces, dass Betroffene ihr soziales Netzwerk ohne Angst vor Diskriminierung stärken können.

Bei der Partizipation müssen soziokulturelle Animator:innen auf der Mikroebene ihre Adressat:innen in ihren Anliegen ernst nehmen, sofern sie nicht andere dabei abwerten. Auch bei Verschwörungserzählungen sind oft reale Bedürfnisse hinter den Ängsten versteckt. Diese Bedürfnisse gilt es aufzudecken und die Adressat:innen in der Umsetzung zu begleiten. Dabei können legale und nichtdiskriminierende Herangehensweisen gezeigt und bestärkt werden. Partizipative Einbindung in Projekte und Angebote kann zudem das Bedürfnis und auch die Ressourcen sich soziokulturell partizipativ einzusetzen stärken. Auf der Mesoebene gilt es politische wie auch soziokulturelle Partizipation durch partizipative Angebote, Projekte und Aktionen zu fördern und auch die Ressourcen dafür bereitzustellen.

Um Vertrauen zu stärken, ist auf der Mikroebene ebenfalls Beziehungsarbeit wichtig. Durch eine gute Beziehung kann auch das Vertrauen in die Fachperson und daraus auch in die soziokulturelle Institution gefördert werden. Dieses Vertrauen wird auch durch Transparenz und Zuverlässigkeit der Fachpersonen gestärkt. Das Vertrauen in politische Institutionen kann bei Individuen durch Aufklärung über politische Prozesse und Institutionen geschehen. Auch auf Makroebene kann politische Bildung, beispielsweise

durch Workshops, gestärkt werden. Auch Zusammenarbeit mit politischen Institutionen und das partizipative Einbinden der Zielgruppe bei Entscheidungen oder Entwicklungen im Umfeld sind denkbar. Wichtig ist, eine transparente Kommunikation innerhalb der eigenen Einrichtung und auch klare Regeln und Werte. Dies hilft der Orientierung und dem Vertrauensaufbau, sofern sie auch konsequent umgesetzt werden.

Die Stärkung der Akzeptanz von Diversität verlangt auf der Mikroebene einerseits klare Grenzen in Bezug auf diskriminierende Sprache und Handlungen, andererseits auch eine dialogoffene, nicht stigmatisierende Grundhaltung. Zweiteres ist besonders im eins zu eins Setting relevant, da in der Gruppe gewisse Äusserungen oder Handlungen nicht toleriert werden können. Auf der Mesoebene braucht es die Schaffung von möglichst diskriminierungsfreien Räumen für marginalisierte Gruppen. Für Fachpersonen bedeutet es auch eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik, um das garantieren zu können, beispielsweise durch Workshops oder Weiterbildungen.

Um das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken, können auf der Mikroebene Betroffene darin gestärkt werden, indem ihnen Schutz, Anerkennungserfahrungen und verlässliche Beziehungen geboten werden. Verschwörungsdenkende oder dafür Anfällige brauchen inklusive, "Wir"-Narrative, wie auch positive Gruppenerfahrungen ohne Bezug zu Verschwörungserzählungen. Auf der Mesoebene müssen Gruppenprozesse so gestaltet werden, dass Heterogenität tragfähig bleibt. Dafür sind Moderation und eine klare Kommunikationskultur zentral. Somit können Ausgrenzungsdynamiken in heterogenen Gruppen gedämpft werden.

Bei der Identifikation ist auf der Mikroebene wichtig, mehrschichtige und inklusive Identitätsbezüge zu fördern. Das ist möglich im Quartier, in einem Verein oder durch Verantwortung in einem Projekt. Auch die Förderung eines gesunden Nationalismus ist durchaus denkbar, sofern dieser nicht ausschliessend wirkt und von einem pluralistischen Nationsverständnis ausgeht. Auf der Mesoebene kann durch Projekte oder Aneignungsprozesse Identität gestiftet werden.

Das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein kann auf Mikroebene durch verschiedene Ansätze gestärkt werden. Einerseits ist das durch präventives Widerlegen von Verschwörungserzählungen möglich. Andererseits durch Stärkung von Geschichts- und Medienkompetenz, einem Perspektivenwechsel oder auch durch das Fördern von analytischem statt intuitivem Denken. Bei bereits von Verschwörungserzählungen überzeugten Personen ist das Ziel, das bereits vorhandene gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein anzuerkennen, aber in eine gemeinwohlverträgliche und rechtskonforme

Richtung zu lenken. Auf der Mesoebene gilt es, bei dem bereits vorhandenen Verantwortungsgefühl anzusetzen und ebenfalls daraus konstruktive Prozesse mit allen Beteiligten anzustossen.

Bei der Solidarität sind auf der Mikroebene Verbindungen und Beziehungen zwischen Individuen verschiedener Gruppen zu stärken. Auf der Mesoebene kann das durch eine heterogene Kultur innerhalb der Angebote und Projekte initiiert werden. Auch das Brückenbauen und Vernetzen zwischen verschiedenen Communitys und Peer Groups kann kooperative und solidarische Prozesse fördern.

Um die Anerkennung sozialer Ordnung und sozialer Regeln zu stärken, müssen die gesellschaftlichen Institutionen bei den Angeboten und Projekten von den Fachpersonen vertreten werden. Auf der Mikroebene bedeutet das, dass diese Werte den einzelnen Personen klar kommuniziert werden müssen. Bei Missverständnissen, Unklarheiten oder auch Unstimmigkeiten können sich Fachpersonen auf ihre Charta und die Menschenrechte beziehen. Bei Missachtung und Normübertretungen ist die Aufrechterhaltung der Beziehung mit den Übertretenden zwar wünschenswert, da so nachhaltige Veränderung angestrebt werden kann, doch der Selbstschutz und der Schutz der anderen Anwesenden ist höher zu werten. Wenn also Übertretungen gewalttätig werden und eine Deeskalation nicht mehr möglich scheint, sind entsprechende Stellen einzuschalten, beispielsweise die Polizei.

Auf Makroebene ist sicherzustellen, dass demokratische Grundwerte vertreten werden, aber auch die Regeln für die Veränderung sozialer Ordnung bekannt sind. In partizipativen Projekten kann und muss die soziale Ordnung durchaus kritisch hinterfragt werden.

Viele dieser Handlungsansätze decken sich stark mit der aktuellen Praxis der SKA. Antisemitische Verschwörungserzählungen bringen wesentliche Gefahren für den gesellschaftlichen Zusammenhalt mit sich, den sich die SKA als Ziel setzt. Fehlende Best-Practice-Beispiele und fehlende unabhängige spezifische Beratungsstellen zeigen jedoch auf, dass Verschwörungserzählungen, darunter besonders antisemitische, trotz ihrer Gefahren nicht sehr präsent im soziokulturellen Alltag scheinen. Bei der Thematik spielen verschiedene Wechselwirkungen mit ein, welche die Komplexität davon steigern. Fachpersonen müssen sich dieser Komplexität bewusst sein, ein Verständnis dafür aufbauen und den Umgang damit erlernen.

5.2 Diskussion von Herausforderungen und Perspektiven für zukünftige Interventionen

Antisemitische Verschwörungserzählungen bringen verschiedene Herausforderungen für die SKA mit sich. Sie beruhen meist auf sehr legitimen und berechtigten Bedürfnissen und Ängsten, die von der SKA ernst genommen werden müssen. Die Bedürfnisse und Ängste führen durch den Verschwörungsglauben jedoch in eine Richtung, welche Gefahren von Radikalisierung, von Feind:innenbildern, von Extremismus und auch von erhöhtem Gewaltpotenzial mit sich bringen. Die Aufgabe der SKA ist es, die Bedürfnisse und Ängste der Adressat:innen, welche hinter den Verschwörungserzählungen stecken, herauszulösen. Diese sind ernst zu nehmen und gemeinsam ist nach Lösungsansätzen zu suchen, um die Selbstwirkung der Adressat:innen zu steigern und Vertrauen aufzubauen. Währenddessen dürfen aber diskriminierende Äusserungen und Handlungen, welche oft Teil antisemitischer Verschwörungserzählungen sind, keinen Platz in den Angeboten und Projekten der Soziokultur haben. Es gilt in erster Linie, Betroffene davor zu schützen.

Um dieses und weitere Spannungsfelder fachlich und professionell angehen zu können, brauchen Fachpersonen eine vertiefte Auseinandersetzung sowohl mit Verschwörungserzählungen, -mythen und -mentalität, mit Antisemitismus und mit antisemitischen Verschwörungserzählungen. Die Vielschichtigkeit und Komplexität des Feldes erschweren dies, sofern es nicht in Aus- oder Weiterbildungen geschieht. Gleichzeitig können Soziokulturelle Animator:innen auch nicht Expert:innen in allen gesellschaftlich relevanten Feldern sein. Anlaufstellen stehen nicht nur für Betroffene oder Angehörige, sondern auch für Fachpersonen der Sozialen Arbeit zur Verfügung. Dabei zeigen sich jedoch weitere Herausforderungen, denn auf Verschwörungserzählungen spezialisierte Anlaufstellen sind in der Schweiz nicht zu finden. Trotz der Nähe zu Radikalisierung bestehen auch Differenzen. Doch auch Radikalisierungsanlaufstellen scheinen sich in ihrem Aufbau und ihrer fachlichen Spezifizierung kantonal zu unterscheiden. So kann eine fachliche Begleitung qualitativ je nach Ortschaft variieren.

Eine nächste Herausforderung zeigt sich auf der Makroebene. Auf diese Ebene wurde bisher in dieser Arbeit nicht genauer eingegangen, da die SKA primär auf der Mikro- und Mesoebene agiert. Höhere Geschichts- und Medienkompetenzen und eine gute politische Bildung können jedoch essenziell sein, um die Thematik gesamtgesellschaftlich nachhaltig anzugehen. Auch eine transparente Politik, welche die Komplexität des Zusammenlebens anerkannt und differenziert angeht, ist dabei massgebend. Diese Punkte sind schwer allein durch die SKA zu verändern.

Die Soziokultur bringt aber auch Chancen mit sich. Beispielsweise durch ihre Bemühungen, zwischen Fachpersonen und Adressat:innen stets eine Augenhöhe gewährleisten. Durch diese und den freiwilligen Kontext der SKA bestehen auch bessere Chancen, nicht als autoritärer oder kontrollierender Teil des Systems oder der «Elite» wahrgenommen zu werden. Auch die Offenheit der SKA bietet Möglichkeiten, mit Menschen aus verschiedensten Milieus zusammenzuarbeiten und somit heterogene Räume zu schaffen. Vernetzung mit Anlaufstellen, Schulen und Gemeinden ermöglichen eine breite Abdeckung der Thematik und zeigen auch, dass SKA politisch sein muss, auch wenn es nur regional möglich ist. Zudem ist im Berufskodex der Sozialen Arbeit festgehalten, dass Auseinandersetzungen mit Dilemmata und Spannungsfeldern unvermeidlich und notwendig sind (AvenirSocial, 2010, S. 8). Professionelle der Sozialen Arbeit sind Spezialist:innen im Umgang damit.

Um einen nachhaltigen Umgang der SKA mit antisemitischen Verschwörungserzählungen anzugehen und die soziale Kohäsion zu stärken, braucht es folglich ein Bewusstsein und eine Auseinandersetzung von soziokulturellen Animator:innen mit dem Thema. Des Weiteren braucht es spezialisierte Fachpersonen und Anlaufstellen, um geeignete präventive und interventionelle Massnahmen zu erarbeiten und zu begleiten. Zuletzt müssen auch Bildungsinstitutionen sich der Thematik bewusst sein und diese sowohl direkt als auch indirekt angehen.

6 Fazit und Ausblick

Die vorliegende Bachelorarbeit verdeutlicht, dass antisemitische Verschwörungserzählungen eine erhebliche Gefahr für soziale Kohäsion und auch sozialen Zusammenhalt darstellen können. Innerhalb ideologisch homogener Gruppen können sie zwar Zugehörigkeit und Solidarität fördern, doch das geschieht auf Kosten von Offenheit, Diversität und Vertrauen in heterogenen gesellschaftlichen Kontexten. Die Analyse der neun Teildimensionen des Kohäsionsradars zeigt, dass Vertretende des Feind:innenbildes - besonders jüdische Menschen - von Ausgrenzung, Stigmatisierung, Diskriminierung, Einschränkung in Teilhabe und erhöhtem Sicherheitsgefühl betroffen sind. Aber auch für Verschwörungsglaubende kann es ausschliessende und isolierende Folgen haben. Weiter bestehen Gefahren von Radikalisierung, Extremismus und Populismus, bis hin zu scheinbar legitimer Gewalt.

Für die SKA ergeben sich daraus verschiedene Handlungsansätze. Sie muss Betroffene schützen und diskriminierungsfreie Räume schaffen, durch präventive und interventionelle Ansätze Brücken bauen, Dialog fördern und demokratische Grundwerte stärken. Die vorgeschlagenen Massnahmen reichen von partizipativen Projekten, über Bildungs- und Medienkompetenzförderung bis hin zu klarer Wertekommunikation. Diese können dazu beitragen, die Resilienz von Individuen und Gemeinschaften zu erhöhen und den Einfluss verschwörungsideologischer Narrative zu begrenzen.

Der Ausblick zeigt jedoch, dass die SKA diese Herausforderungen kaum allein bewältigen kann. Es braucht ein gesamtgesellschaftliches Zusammenwirken von Bildung, Politik, Zivilgesellschaft und Fachpraxis. Für eine nachhaltige Wirkung sind Investitionen in politische und historische Bildung, Medienkompetenz, wissenschaftliche Aufklärung und transparente Entscheidungsprozesse essenziell, um den Nährboden für antisemitische Verschwörungserzählungen zu verringern. Auch ein Aufbauen von spezialisierten Beratungs- und Anlaufstellen erscheint in der Schweiz dringend notwendig. Nur durch ein koordiniertes, interdisziplinäres Vorgehen lässt sich das Ziel erreichen, eine inklusive, vielfältige und kohäsive Gesellschaft zu stärken und zu erhalten.

7 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Titelbild (eigene Darstellung)	1
Abbildung 2: Zentrale Aspekte und Dimensionen gesellschaftlichen Zusammenhalts (Schiefer et al., 2012, S. 24)	- 9 -
Abbildung 3: Tabelle Verschwörungsbegriffe (Nocun et al., 2020, S. 21)	- 12 -

8 Quellenverzeichnis

- Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz. (2022). Verschwörungsideologien—Strategien im Umgang mit verschwörungsideologischen Angehörigen / nahestehenden Personen rund um Covid19. Stadt Bern. <https://www.bern.ch/themen/sicherheit/schutz-vor-gewalt/radikalisierung>
- Atelier Semaphore. (2024). Embrouille-moi si tu peux. Shop Atelier Semaphore. <https://shop.atelier-semaphore.ch/embrouille-moi-si-tu-peux-99>
- AvenirSocial. (2010). Berufskodex Soziale Arbeit. <https://avenirsocial.ch/publikationen/berufskodex-soziale-arbeit-schweiz/>
- Baier, D. (2021). Verschwörungstheorien befeuern Extremismus. In *Tangram* (Bd. 45, S. 79–84). Eidgenössische Kommission gegen Rassismus. <https://doi.org/10.21256/zhaw-23244>
- Barkun, M. (2013). *Culture of Conspiracy: Apocalyptic Visions in Contemporary America* (2. Aufl.). University of California Press. <https://www.jstor.org/stable/10.1525/j.ctt3fh35v>
- Below, R., El-Menouar, Y., & Michalowski, I. (2025). Verschwörungsglaube als Gefahr für Demokratie und Zusammenhalt: Erklärungsansätze und Prävention. <https://doi.org/10.11586/2024170>
- Bogerts, B., Häfele, J., & Schmidt, B. (Hrsg.). (2020). *Verschwörung, Ablehnung, Gewalt: Transdisziplinäre Perspektiven auf gruppenbezogene Aggression und Intoleranz*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-31701-0>
- Buchmayr, F. (2019). Im Feld der Verschwörungstheorien – Interaktionsregeln und kollektive Identitäten einer verschwörungstheoretischen Bewegung. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 44(4), 369–386. <https://doi.org/10.1007/s11614-019-00385-w>
- Bundesministerium für Inneres. (2021). *Verschwörungstheorien—Eine Gefahr für die Gesellschaft*. Bundesministerium für Inneres - Bundeskriminalamt. https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:072591d0-cf3c-48aa-a42d-ed5cc9c751ca/folder_verschwoerungstheorien.pdf

Bundeszentrale für politische Bildung. (2015). Wandzeitung «Antisemitismus begegnen». Bundeszentrale für politische Bildung.

<https://www.bpb.de/shop/buecher/einzelpublikationen/206937/wandzeitung-antisemitismus-begegnen/>

Bundeszentrale für politische Bildung. (2020). Makro-/Meso-/Mikroebene. bpb.de. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/296425/makro-meso-mikroebene/>

Butter, M. (2018). «Nichts ist, wie es scheint»: Über Verschwörungstheorien (Erste Auflage, Originalausgabe.). Suhrkamp.

Butter, M. (2020). Antisemitische Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/321665/antisemitische-verschwoerungstheorien-in-geschichte-und-gegenwart/>

Cubitt, G. (1989). Conspiracy Myths and Conspiracy Theories. Journal of the Anthropological Society of Oxford, 20 (1).

Diehl, P. (2024, Juni 28). Rechtspopulismus und Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/demokratie-in-gefahr-2024/549907/rechtspopulismus-und-demokratie/>

Egenberger, C. (2015, Oktober 14). Die Protokolle der Weisen von Zion. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/210333/die-protokolle-der-weisen-von-zion/>

Faist, T. (2019). Die entscheidende Mesoebene. COMCAD Working Papers, 167. <https://doi.org/10.1111/j.1747-7379.2004.tb00224.x>

Gangway - Strassensozialarbeit in Berlin, ju:an - Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit, & Amadeu Antonio Stiftung. (ohne Datum). Faltblatt Verschwörung. Amadeu Antonio Stiftung.

Gemeinschaftszentrum Roos. <https://www.gzroos.ch/angebote/erwachsene/politische-bildung>

Gerth, J., Hans, D., & Hecker, T. (2024). Antisemitismus und seine Auswirkungen. Praxis der Rechtspsychologie 2024, 34(2), 174–184.

GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus. (2015). Protokolle der Weisen von Zion als Verschwörungserzählung. Protokolle der Weisen von Zion. <https://www.gra.ch/bildung/glossar/juedische-weltverschwoerung/>

Hermann, M., & Baier, J. (ohne Datum). Was tun gegen Verschwörungstheorien? Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/6176_Flyer_Verschwoerungstheorie_online_.pdf

Husi, G. (2022). Was ist soziale Kohäsion? Eine sozialtheoretische Skizze. In F. Baier, S. Borrmann, J. M. Hefel, & B. Thiessen (Hrsg.), Europäische Gesellschaften zwischen Kohäsion und Spaltung (1. Aufl., S. 57–70). Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.2307/j.ctv2r3369d.7>

Institut für Soziokulturelle Entwicklung, Hochschule Luzern - Soziale Arbeit, & Soziokultur Schweiz. (2017). Charta der Soziokulturellen Animation. <https://www.hslu.ch/de-ch/soziale-arbeit/ueberuns/institute/soziokulturelle-entwicklung/charta-soziokulturelle-animation/>

Jacques Picard. (2009, November 18). Antisemitismus. Historisches Lexikon der Schweiz (HLS). <https://hls-dhs-dss.ch/articles/011379/2009-11-18/>

Jugend und Medien. (2020). Narrative gegen Radikalisierung im Internet. Jugend und Medien. <https://www.jugendundmedien.ch/experten-und-fachwissen/schwerpunkte/narrative-gegen-radikalisierung-im-internet>

Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren. (ohne Datum). Anlaufstellen. gegen Radikalisierung. <https://www.gegen-radikalisierung.ch/anlaufstellen>

- Lamberty, P., & Imhoff, R. (2021). Verschwörungserzählungen im Kontext der Coronapandemie. *Psychotherapeut*, 66(3), 203–208. <https://doi.org/10.1007/s00278-021-00498-2>
- Lebisch, M., & Akermann, K. (2020). Verschwörungs-"Theorien" ... Nicht nur zu Corona. Mach's klar! Politik - einfach erklärt, 42–2020.
- Lenhard, P. (2021, Oktober 8). Antisemitismus in Deutschland nach 1945. bpb.de. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-348/juedisches-leben-348/341628/antisemitismus-in-deutschland-nach-1945/>
- Lewandowsky, S., & Cook, J. (2020). Das Handbuch über Verschwörungsmymen. University of Bristol.
- Martin Luther. (1543). Von den Juden und ihren Lügen.
- Neu, V. (2023, August 5). „Das ist alles bewiesen“. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/das-ist-alles-bewiesen>
- Nocun, K., Lamberty, P., & Nocun, K. (2020). Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen (Originalausgabe). Quadriga.
- Osnos, E. (2018, Mai 14). Trump vs. The "Deep State". The New Yorker. <https://www.newyorker.com/magazine/2018/05/21/trump-vs-the-deep-state>
- Reinhardt, R., & Silberberger, G. (2020). Alles eine Verschwörung? Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/shop/materialien/spicker-politik/322445/alles-eine-verschwoerung/>
- relinfo. (2022, September 2). Workshop Verschwörungstheorien. <https://www.relinfo.ch/2022/09/02/workshop-verschwoerungstheorien/>
- Schiefer, D., van der Noll, J., Delhey, J., & Boehnke, K. (2012). Kohäsionsradar: Zusammenhalt messen. Bertelsmann Stiftung.
- Schubert, K., & Klein, M. (2020). Das Politiklexikon—Nation (7. Aufl.). Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17882/nation/>

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG & Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus GRA.

(2025). Antisemitismusbericht 2024.

Sundermeyer, O. (2020, Dezember 10). Corona-Demonstrationen—Wer marschiert da zusammen?

[Webseite]. <https://www.deutschlandfunk.de/corona-demonstrationen-wer-marschiert-da-zusammen-100.html>

Ullrich, P., Arnold, S., Danilina, A., Holz, K., Jensen, U., Seidel, I., & Weyand, J. (2024). Was ist Antisemitismus?: Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft. Wallstein Verlag.

<https://doi.org/10.5771/9783835386587>

Wandeler, B. (Hrsg.). (2013). Soziokulturelle Animation: Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion (Version 2. Auflage). interact Verlag.

<https://doi.org/10.5281/zenodo.3433718>

WHO. (2019). Ten threats to global health in 2019. <https://www.who.int/news-room/spotlight/ten-threats-to-global-health-in-2019>

9 Anhang

Anhang 1: Verwendung von KI-gestützten Tools

Umfang	Tool und Funktion	Prompt
Gesamtes Abstract, S. I	Paraphrasiert und stark abgeändert aus ChatGPT, Version o3 (30.07.2025)	Prompt: «Schreibe mir bitte ein Abstract nach folgenden Vorgaben: «das <i>Abstract</i> mit max. 1500 Zeichen (<i>ohne</i> Leerschläge gerechnet), das einen kurzen Einblick in die wichtigsten Inhalte der Bachelor-Arbeit gibt: Titel, Verfasser*in*nen, Fragestellung, Methode, fachliche Erörterungen, Ergebnisse, Schlussfolgerungen. Da dieser Text durch bibliothekarische Suchfunktionen erreicht wird, sollen die Worte sehr sorgfältig gewählt werden.» Zur Arbeit die ich angehängt habe.»; Version der Arbeit wurde angehängt und sämtliche Aussagen wurden validiert.
Gesamte Einleitung, S. 1	Text und Struktur als Inspiration genommen, kaum paraphrasiert, aus ChatGPT, Version o3 (20.07.2025)	Prompt: «Schreibe eine Einleitung zur angehängten Arbeit» Version der Arbeit wurde angehängt und wenige paraphrasierte Aussagen wurden validiert und mit Literaturquellen belegt.
Gesamtes Kapitel 4.2, 52 - 54	Hilfe bei Recherche zu Best-Practice-Beispielen, aus ChatGPT, Version o3 (15.06.2025)	Prompt: «Kannst du mir best-practice-beispiele (idealerweise aus der Schweiz, sonst aus dem Deutschsprachigen Raum) finden, bei welchen das Thema Verschwörungstheorien in Institutionen soziokultureller Animation (Jugendarbeit/Quartierarbeit...) behandelt oder angegangen werden/wurden?» Sämtliche Beispiele wurden überprüft, validiert und mit Quellenangaben versehen.
Gesamtes Fazit, S. 60	Text und Struktur als Inspiration genommen, kaum paraphrasiert, aus ChatGPT, Version o3 (30.07.2025)	Prompt: «Schreibe mir bitte ein Fazit zur angehängten Bachelorarbeit» Version der Arbeit wurde angehängt und wenige paraphrasierte Aussagen wurden validiert.